

20. Wahlperiode



# Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss  
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Gemäß Schreiben

PA 271/L

vom: 18.01.2024

auf VS-Vertr. / VS-NfD / offen  
herabgestuft

Berlin, den 22.01.24

Kopiert auf am 19.10.23  
7014  
912 2023

Deutscher Bundestag  
- VS - Registratur -  
22 Mai 2023  
Tgb. Nr.: 1. UA - 20 - 104 / 23 Geh.  
Anlg. 42 Blatt Geh.

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

02. Kopie der 01. Ausf. 42 Blatt Geh.

## Stenografisches Protokoll der 36. Sitzung Sitzungsteil Geheim - vorläufige Fassung\* -

1. Untersuchungsausschuss  
Berlin, den 11. Mai 2023, 12.30 Uhr  
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.300  
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin.

Büro Präsident								
Pr	PYY-1209/2023							
VPr/Z	12. SEP. 2023							Vz
VPr/A								REG
VPr/M								
L'in P	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	
<input type="checkbox"/>	z.K.	<input type="checkbox"/>	zwV	<input type="checkbox"/>	AE			
<input type="checkbox"/>	Votum	<input type="checkbox"/>	Rücksprache	<input type="checkbox"/>	Stellungnahme			

Vorsitz: Dr. Ralf Stegner, -MdB

## Tagesordnung - Öffentliche Beweisaufnahme

**Einziger Tagesordnungspunkt**

Seite

### Zeugenvernehmung

OTL F. B.  
Referent im Referat „Militärpolitik und Einsatz  
Region Asien, Ozeanien und Amerika“ des BMVg  
(Beweisbeschluss Z-33)

siehe Stenogr. Protokoll 20/36 I

Dr. S. R.  
Leiter des Referates „Auswertung  
AFG und PAK“ des BND  
(Beweisbeschluss Z-37)

3

nichtöffentliche Zeugenvernehmung  
siehe Stenogr. Protokoll 20/36 II

### \* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen oder Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird das Stenografische Protokoll über ihre Vernehmung regelmäßig mit der Bemerkung zugesandt, dass sie Gelegenheit haben, binnen zwei Wochen dem Ausschusssekretariat Korrekturen und Ergänzungen mitzuteilen. Etwaige Korrekturen und Ergänzungen werden dem endgültigen Protokoll beigelegt.

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



1. Untersuchungsausschuss

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

(Beginn des Sitzungsteils  
Zeugenvernehmung,  
Geheim: 20.39 Uhr)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben die Pause ein bisschen verlängert, weil die Schlange bei Düssmann so lang war, dass ich dachte, Sie wollten vielleicht in Ruhe noch zu Ende essen. Umso konzentrierter gehen wir wieder ans Werk.

Der Ausschuss hat beschlossen, die weitere Vernehmung mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim zu versehen. Ich stelle fest, dass, wenn die Tür hoffentlich jetzt gleich geschlossen ist - das ist sie -, sich neben den Ausschussmitgliedern nur Berechtigte im Saal befinden. Oder ist das etwa anders? - Nein. Sie haften für das Ergebnis.

Ich weise ausdrücklich auf die Geheimchutzordnung des Bundestages hin und bitte das Sekretariat, die entsprechende Kennzeichnung vor dem Sitzungssaal anzubringen und sicherzustellen, dass keine Person den Saal betritt, die nicht sicherheitsüberprüft und ermächtigt ist.

(Ein akustisches Signal  
ertönt)

- Das ist geschehen, wunderbar; akustisch und optisch feststellbar.

Die Fertigung von Sitzungsnotizen wird zugelassen. Hierfür hat die Geheimchutzstelle, bei deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ich mich übrigens ausdrücklich bedanken möchte, dass sie da sind und zu dieser späten Stunde ihren Dienst verrichten - herzlichen Dank -,

(Beifall)

sogenannte Notizkladden ausgegeben, die selbst den Charakter einer Verschlussache haben. Sie sind deshalb am Ende der Sitzung bei den anwesenden Mitarbeitern der Geheimchutzstelle oder beim Sekretariat abzugeben. Sie werden in

der Geheimchutzstelle aufbewahrt und an den Inhaber bei Bedarf ausgegeben. Wer über ein Verwahrgekladde verfügt, wie ich selbst zum Beispiel, und seine Notizkladde von dort mitgebracht hat, kann sie auch wieder dorthin zur Aufbewahrung verbringen.

So weit alle Hinweise verstanden? - Gut. Dann können wir die Vernehmung fortsetzen.

**Fortsetzung der  
Vernehmung des  
Zeugen Dr. S. R.**

Was sich nicht geändert hat, sind die Reihenfolge und die Redezeiten. Das Wort geht zuerst an den Kollegen Nürnberger von der SPD-Fraktion.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Zeuge, es ist heute von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen bereits angesprochen worden: die Aufarbeitung der Situation vor dem Fall von Kabul durch die interne Revision. Ich darf mich beziehen auf das Material MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23 VS-Geheim - also, ich glaube, diese MAT-Nummer wird jetzt öfters zitiert werden -, und die Frage wurde vorhin auch schon gestellt. Vielleicht können Sie uns noch mal den Prozess dieser internen Aufarbeitung aus Ihrer Sicht etwas näher schildern. Wurden Unterlagen gesichtet? Wurden die Beschäftigten vernommen? Hatten Sie Gelegenheit zur Stellungnahme? - Wir würden uns gern jetzt darüber unterhalten, wie dieser Prozess abgelaufen ist.

**Zeuge Dr. S. R.:** Wenn ich das Revue passieren lasse, chronologisch, begann das damit: Ich kam von einer Dienstreise - -

**Jörg Nürnberger (SPD):** Dürfte ich Sie nur bitten wegen meines vorgerücktes Alters; ein bisschen näher - -

**Zeuge Dr. S. R.:** Oh, Verzeihung, ja. Entschuldigung. - Wenn ich das Revue passieren lasse: Es

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**

war so, dass ich vom 21. bis, glaube ich, 25. August auf einer Dienstreise war und dann wiederkam, und da hatte sich unser Präsident, Dr. Kahl, angemeldet zu einem Besuch in meinem Fachbereich. Ich glaube, das war am 26. oder 27. August. Da wollte er hören, welche Stimmung es bei uns gibt, und wir haben ihm damals schon auch unsere Sicht der Lage dargelegt, wie es nach derzeitigem Stand dazu gekommen war, dass eben Kabul schneller, als von uns als wahrscheinlich eingeschätzt, gefallen war. Auch damals waren wir ja schon der Meinung, dass eben die vorzeitige, plötzliche Räumung der Green Zone da einen entscheidenden Anteil hatte - - dass wir schon im März auch auf die Gefährdung der Ortskräfte hingewiesen hatten. Das haben wir ihm auch noch mal vorgetragen. Wir haben auch vorgetragen, es wäre gut, die Lehren zu ziehen für den Mali-Einsatz beispielsweise. Das hat er auch aufgenommen und hatte dann aber angekündigt, Lehren ziehen ist gut, er möchte aber - - Trotzdem hat er die interne Revision damit beauftragt, der Sache nachzugehen, ob vielleicht doch irgendetwas übersehen worden ist: Besser, wir finden es jetzt als später vielleicht ein -

**Jörg Nürnberger (SPD):** Untersuchungsausschuss.

(Vereinzelt Heiterkeit)

**Zeuge Dr. S. R.:** - Ausschuss. - Wir gingen alle davon aus: Den wird es geben. - Er wurde ja damals auch schon zeitnah gefordert.

Was ich nicht wusste, später erfahren habe: dass schon vorher eben ein Konzept der internen Revision übermittelt worden war und es auch eine Besprechung gab. Das wusste ich damals aber noch nicht. Es kamen dann sehr bald die ersten Fragen der internen Revision, auch, wenn ich mich richtig erinnere, mit einer Schwerpunktsetzung, Fragen, die zuerst beantwortet werden sollen. Und dann haben wir das gemacht. Dann haben wir die übrigen Fragen beantwortet im Laufe des Septembers. Dann kamen Nachfragen und noch mal Nachfragen. Da merkten wir schon,

dass es nicht darum geht, vielleicht einen Hinweis zu finden, den wir übersehen haben, worum es uns ja auch ging, weshalb wir auch, glaube ich - die meisten meiner Leute -, genickt hatten, als der Präsident das sagte, sondern um eine allgemeine Organisationsanalyse insbesondere unseres Bereichs.

Es gab am 2. September ein Gespräch mit dem Innenrevisor und auch einem Mitarbeiter von ihm und dem Kollegen - - Ich glaube, der war auch hier als Zeuge, der Zeuge H. H., der vorgehen war bei unserer Abteilung als Ansprechpartner, sogenannter SPoC - Single Point of Contact -, für die interne Revision. Ich habe das so in Erinnerung - und das hat mir später auch H. H. bestätigt -, dass das Treffen eigentlich auf seine Initiative zustande gekommen war. Das war ein Gespräch, das mir sehr eindeutig klarmachte, dass es darum ging, Fehler zu finden, und nicht ergebnisoffen geprüft worden ist, sondern vorausgesetzt worden ist: Es ist irgendwas schiefgelaufen, und es müssen Fehler angegeben werden. - Das habe ich auch vermerkt.

Wir bekamen dann außerhalb des Untersuchungszeitraums einen Entwurf des Berichts -

**Jörg Nürnberger (SPD):** Kann es sein, dass - -

**Zeuge Dr. S. R.:** - und haben dazu Stellung genommen.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Wann wurde Ihnen dieser Entwurf übermittelt?

**Zeuge Dr. S. R.:** Der wurde mir übermittelt am 15. Oktober -

**Jörg Nürnberger (SPD):** Okay.

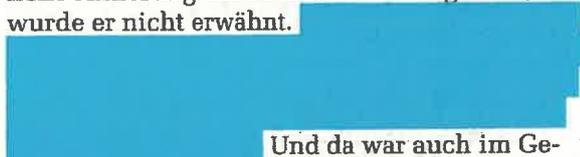
**Zeuge Dr. S. R.:** - ich glaube, vorher wurde er schon an unseren Stab ausgesteuert; da gab es vielleicht einen Tag Verzug -, und dann hörte ich lange Zeit nichts davon.

~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Ich hatte dann kurz - - Es gab ja dann die öffentliche Anhörung des Präsidenten. Ich glaube, da wurde er nicht erwähnt.



Und da war auch im Gespräch mit meinem Abteilungsleiter der Eindruck, der Bericht ist vom Tisch, auch aufgrund der Stellungnahme, die mein Abteilungsleiter zu dem Entwurf des Berichts abgegeben hatte.

Wir erhielten ihn dann im Februar - - nicht im Februar. Er datiert vom Februar, aber wir erhielten ihn Anfang April 2022. Mein Fachbereich, meine Leute und ich fühlten uns ungerecht behandelt, sehr eindeutig, waren auch durchaus aufgebracht und sahen uns da nicht wieder, wie es schon vorher bei dem Entwurf war. Die Endfassung war nur geringfügig geändert gegenüber dem Entwurf, und wir fassten dann die Entscheidung, dagegen eine Stellungnahme abzufassen. Das haben wir dann auch getan, verbunden mit einem Antrag darauf, dass alle internen und externen, bisherigen wie zukünftigen Adressaten dieses Berichts auch diese Stellungnahme von uns erhalten.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Ist Ihnen bekannt, ob dieser Innenrevisionsbericht vor dem Zeitpunkt Ihrer ausführlichen Stellungnahme an übergeordnete Dienststellen weitergeleitet worden ist?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist mir hinterher bekannt geworden - also insofern: ja -, deutlich außerhalb des Untersuchungszeitraumes, nämlich mit dem Zeitpunkt, als unsere Stellungnahme auch an die übergeordnete Stelle übermittelt worden ist.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Ist Ihnen bekannt, dass nach unseren Unterlagen der Bericht der Innenrevision am 2. Februar 2022 der Fachaufsicht im Bundeskanzleramt übermittelt wurde? Ich beziehe mich auf MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23, hier auf Blatt 9.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das ist mir im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den Untersuchungsausschuss bekannt geworden. Ich habe damals daraus geschlossen, dass eben unsere Stellungnahme auch an das Bundeskanzleramt übermittelt worden ist.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Was hat Sie außer der allgemeinen Unzufriedenheit mit den Inhalten und mit der Methodik des Berichtes oder auch der Methodik der Erstellung des Berichtes dazu veranlasst, eine ausführliche Stellungnahme abzugeben, und haben Sie sich mit anderen Mitarbeitern auf Ihrer Ebene oder mit Ihrem Abteilungsleiter über die Notwendigkeit und Möglichkeit einer solchen Stellungnahme besprochen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Können Sie mir den ersten Teil der Frage noch mal wiederholen, bitte?

**Jörg Nürnberger (SPD):** Gerne. - Da geht es um die Motivation, außerhalb der von Ihnen bereits geschilderten allgemeinen Unzufriedenheit, warum Sie es für nützlich und sinnvoll erachtet haben, Ihre eigene Stellungnahme abzugeben.

**Zeuge Dr. S. R.:** Wir hielten viele Feststellungen in diesem Bericht der internen Revision für unzutreffend, soweit sie uns anbetrafen, oder zumindest für irreführend, weil etwas unterstellt wurde, zumindest indirekt, während manche Aussagen ganz offensichtlich aus unserer Sicht auch falsch waren. In anderen Fällen waren die Handlungsempfehlungen, die daraus abgeleitet wurden oder dann am Ende des Berichts aufgeführt waren, zwar so, dass wir die durchaus teilten, aber die Herleitung, weil bei uns dieser Missstand gewesen war, aus dem die Handlungsempfehlung abgeleitet wurde, eben nicht vorhanden war und nach unserer Sicht auch unzutreffend.

Beraten habe ich mich mit den Kolleginnen und Kollegen in meinem eigenen Bereich. Jeder aus meinem Bereich hatte die Möglichkeit, mitzuwirken. Das haben nicht alle getan - das ist klar -, aber eben viele. Ich habe so einen Kreis kluger



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Leute im Dienst, alle Geheim ermächtigt, Ehemalige auch, die ich zurate gezogen habe. Ich habe mich auch mit meinem Abteilungsleiter beraten, und auch der hat dieses Anliegen grundsätzlich geteilt. Mir war es aber wichtig, dass, anders als damals im Oktober, nicht er das macht, sondern ich selber und mit meinen Leuten.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Ist es eigentlich Zufall, dass, wenn man beide Berichte miteinander vergleicht, Sie derart viel Aufwand betrieben haben in Ihrer Stellungnahme, dass die im Umfang ungefähr um ein Drittel, Pi mal Daumen, länger ist als der eigentliche Bericht selbst?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das ist mir aufgefallen. Das war auch von Anfang an nicht so klar, aber im Zuge der Arbeit daran - das hat ja auch eine Zeit lang durchaus gedauert; das lief auch neben der alltäglichen Arbeit - entwickelte ich auch die Idee, mit dem quasi zurückzuschlagen, was wir gerade bemängeln am Bericht der Innenrevision, nämlich mit wissenschaftlicher Gründlichkeit. Und das braucht halt Platz. Eigentlich wollten wir das mehr kursorisch machen, aber es entwickelte sich der Plan des Gefechts, dass wir den Bericht der Innenrevision quasi Satz für Satz durchprüfen und kommentieren und gewissermaßen auseinandernehmen.

**Jörg Nürnberger (SPD):** So viel zu den Umständen und den Prozessen, die zu diesen beiden Schriftstücken geführt haben.

Ich darf jetzt an einer Stelle mal kurz zu den Inhalten dieser Innenrevision kommen. Ich glaube, ein zentraler Befund, den wir jedenfalls so verstanden haben, für den Bereich der Auswertung lautet - ich darf zitieren aus MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23, diesmal Blatt 17 f. -:



Diese prinzipielle Kritik an einer Vorgehensweise

zieht sich insgesamt durch den ganzen Bericht. Ich würde Sie jetzt bitten, dazu Stellung zu nehmen, warum Sie mit dieser Bewertung ganz speziell nicht einverstanden waren.

**Zeuge Dr. S. R.:** Wir haben ja mit der Formulierung der Kippunkte auf die Möglichkeit einer Dynamisierung hingewiesen. Aber was unsere Lageeinschätzung hätte verändern können, dass es eher unwahrscheinlich ist, dass Kabul kurzfristig oder auch vor dem vollständigen Abzug der Amerikaner an die Taliban fällt, da haben wir eben nichts gefunden und auch damals nichts gesehen.

- Das ist aus meiner Sicht und auch der Sicht meiner Leute eine Behauptung, die durch nichts belegt wird.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Wenn man sich sogar in die Fußnoten dieses Berichtes vertieft, dann wird dort zitiert:



Wie stehen Sie dazu?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, die haben wir auch durchaus gesehen, was die Provinzhauptstädte anbetrifft. Aber das war eben aus unserer damaligen Sicht, vor dem Fall Kabuls, nicht zwingend übertragbar auf Kabul, weil wir Argumente dafür hatten aufgrund unseres Lagebildes, dass das noch mal

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**GEHEIM**  
amtlich geheimgehalten  
**UNGÜLTIG**

etwas anderes ist, dass die Taliban eben nicht darauf setzen, dass Kabul, das Zentrum der Republik, einfach aufgegeben wird, weder von den Amerikanern noch von den Afghanen selbst.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Ich würde gern hierzu eine Anschlussfrage stellen. Sind Sie nach Ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Erfahrung in der Lage, eine Einschätzung abzugeben, was man denn tatsächlich in der Methodologie ändern müsste, damit man eine derartige dynamische Lageveränderung besser einschätzen kann? Oder anders formuliert: Ist es überhaupt möglich, Kriterien aufzustellen, um eine derartige Dynamisierung der Lageentwicklung mit ausreichender wissenschaftlicher Relevanz vorhersagen zu können?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist genau die Frage. Erstens denke ich, was man sehen muss, ist das, was der deutsch-israelische Historiker Dan Diner im „Spiegel“ Anfang des Jahres gesagt hat: Gerade an Wendepunkten der Geschichte - und so einen Wendepunkt hatten wir ja auch hier - passieren oft unerwartete Dinge, die vorher niemand für wahrscheinlich gehalten hat, jedenfalls alle die, die ihre Einschätzungen auf Argumente stützen. - Das muss man sehen. Also, es gibt Dinge - das müssen wir als Nachrichtendienst auch sehen und auch kommunizieren -, die werden wir nie vorhersagen können.

Wir haben bei uns - gerade meine Leute, auch die Beteiligten von damals - auch inzwischen Kontakt zur Wissenschaft. Das Feld der Nachrichtendienstforschung ist in Deutschland noch nicht so weit entwickelt. In den USA ist es das. Da nennt man das Intelligence Studies. Unser MISS-Studiengang befasst sich ja damit auch. Aber gerade in der amerikanischen Intelligence-Wissenschaft ist es ein genereller Punkt, dass in solchen taktischen Entwicklungen Nachrichtendienste versagen werden und - so heißt es in einem Aufsatz von einem Wissenschaftler - dass man einfach akzeptieren muss, dass man da nicht alles sehen

kann. Das entspricht dem, was eben auch Dan Diner gesagt hat.

Das Zweite ist natürlich - -

**Jörg Nürnberger (SPD):** Darf ich Sie an der Stelle ganz kurz unterbrechen? Ist es dann tatsächlich aber nicht auch so, dass es dann die Aufgabe des Nachrichtendienstes ist, über seine Beschränktheit, über die Beschränktheit der Mittel, über die Beschränktheit der Methoden, die politisch Handelnden ausreichend zu informieren und sie eben dann nicht mit der bisherigen Methodik von Wahrscheinlichkeiten unerklärt zurückzulassen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. Also, wir haben auch in der Stellungnahme Lehren gezogen. Gerade weil wir sagen - wenn ich das noch an die erste Frage von Ihnen, an die Antwort hinzufügen darf -, das war ein weiterer Beweggrund, dass wir der Überzeugung waren, dass in diesem Bericht der Innenrevision quasi die falschen Lehren aus den Ereignissen gezogen worden sind, wollten wir die aus unserer Sicht richtigen oder bestimmt ergänzungsbedürftigen Lehren hinzufügen. Aber eine Lehre daraus ist das Erwartungsmanagement. Eine weitere Lehre ist:

**[REDACTED]** Muss man es nicht anders ausdrücken? Und ein weiterer Punkt ist, Erwartungsmanagement zu betreiben und das auch deutlicher zu sagen.

Ich kann mich an ein Briefing im Frühjahr 2021 erinnern, wo wir die Ergebnisse der Szenarienanalyse vorgetragen haben und dann auch die Frage kam: „Wann kommt das?“, und wir die Einschätzung abgegeben haben: langfristig. - Aber das war unsere vorsichtige Einschätzung. Ich sagte auch: Das sind oft Dinge, dann kommt der schwarze Schwan, und dann geht es sehr viel schneller. Das hätten wir vielleicht mal deutlicher schreiben sollen. Das muss man deutlicher schreiben. Genau darüber muss man sich in der Tat in unserer Berichterstattung Gedanken machen.

**GEHEIM**  
amtlich geheimgehalten  
**UNGÜLTIG**



~~GEHEIM~~  
 UNGÜLTIG  
 dem Licht geheimgehalten

Ein weiterer Punkt ist natürlich: Wenn wir eben Einschätzungen nicht aus dem Bauch raus abgeben wollen, was mein Bereich nie getan hat und ich auch nie wollte - und ich habe immer unterstützt, dass wir vorsichtig sind, dass wir versuchen, Dinge möglichst zu belegen, auch nicht nur durch eine Information, sondern durch mehrere - , dann ist es wichtig, dass man eben möglichst viele Informationen hat, gerade in so sensiblen Situationen wie Abzugssituationen, dass man möglicherweise auch überlegen muss, Einschätzungen oder nachrichtendienstliche Informationen zu gewinnen zur Entscheidung der eigenen Partner. Das ist eine weitere Lehre, die wir da gezogen haben.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das Fragerecht wechselt zum Kollegen Erndl.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich möchte gern den Lessons-learned-Bericht etwas zurückstellen und Ihnen ein anderes Dokument vorhalten, eine Meldung mit der Nummer BND, 1. Untersuchungsausschuss der 20. WP, Tagebuchnummer 95/23, Ordner 205, Blatt 7, und Sie bitten, da mal kurz draufzublicken.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja.

(Dem Zeugen wird ein Dokument auf einem Notebook gezeigt)

Jawohl, ich sehe das Dokument.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Können Sie mir sagen, wann diese Meldung erfasst wurde?

**Zeuge Dr. S. R.:** Gut, die [REDACTED] ist hier geschwärzt oder gebläut in meinem Dokument. - Ah ja, da steht es. Genau. [REDACTED], ja, 13. August ganz offensichtlich.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. - Und wann wurde die Meldung in das System aufgenommen und der Auswertung dann zur Verfügung gestellt?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist der 16. August.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Was war Ihrer Meinung nach der Grund für diese kritische Differenz zwischen [REDACTED] und der [REDACTED] bei der Auswertung?

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Auch mit Wochenenden?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, der 16. ist der Montag, der 13. der Freitag, dazwischen lagen Samstag, der 14., und Sonntag, der 15.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Hatte der Bereich LBA den beschaffenden Bereichen mitgeteilt, dass sich die Lage in Afghanistan so zuspitzte, dass eine Bearbeitung auch an Wochenenden oder eigentlich in Schichten notwendig wäre?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, es gab Kommunikation, und auch dann an dem Sonntag selber haben wir mit allen beschaffenden Bereichen, ich selber auch mit dem technischen Bereich, Kommunikation, Verbindung aufgenommen, Die waren auch im Haus drin. Später rief mich der damalige Abteilungsleiter unserer technischen Beschaffung an und meldete: Wir arbeiten.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Also, diese Möglichkeiten gibt es im BND, dass man sozusagen kurzfristig auch am Wochenende Ressourcen einsetzen kann.

~~GEHEIM~~  
 UNGÜLTIG  
 dem Licht geheimgehalten



~~GEHEIM~~  
~~amtlich genehmigt~~  
**UNGÜLTIG**

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, die gibt es. Es kamen auch tatsächlich Meldungen gerade aus der technischen Beschaffung an dem Sonntag, leider dann eben auch welche danach noch.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Der Inhalt dieser und auch anderer Meldungen vom 13. zeichnet ein sehr klares Bild der inneren Verfasstheit der Regierung. Hätte diese Information Ihre Einschätzung der Lage verändern können, und war hier nach eine Absetzung Ghanis am 14. nicht schon sehr wahrscheinlich?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ohne jetzt das - - Ich könnte es jetzt komplett durchlesen.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Sie können sich gern Zeit nehmen und da genau draufblicken.

**Zeuge Dr. S. R.:** Gut, dann tue ich das mal.

(Der Zeuge liest in dem Dokument)



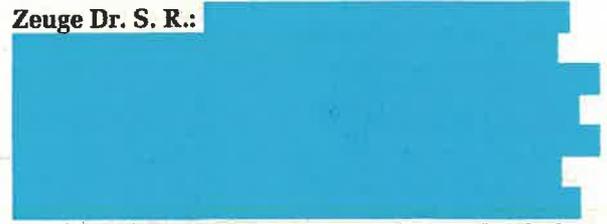
Ich kann mich erinnern, dass wir sagten - - Einer meiner Leute sagte:

Das passt schon. Bis-dahin war er eben nicht weg, und wir waren auch der Auffassung: Die Taliban werden sich nicht wirklich auf eine sogenannte inklusive Regierung einlassen, wenn, dann nur, um Zeit zu gewinnen, um irgendwas zu gewinnen; aber letztendlich wollen sie die vollständige Machtübernahme und werden abwarten, bis ihnen Kabul quasi vor die Füße fällt. -

Also, insofern hätte das unsere Bewertung nicht geändert, nein.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Hätte Ihre Bewertung nicht geändert, also auch die Bewertung der Kippunkte auf Basis dieser Meldung wäre nicht angepasst worden.

**Zeuge Dr. S. R.:**



Das wäre das Eintreten eines weiteren deutlichen Kippunktes gewesen oder zumindest die Gefahr.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. Danke schön. - Ich möchte noch mal eine weitere Akte oder ein Dokument vorhalten. Das ist Tagebuchnummer 95/23, Ordner 193, Blatt 32 bis 33. - Der Kollege klickt.

(Dem Zeugen wird ein Dokument auf einem Notebook gezeigt)

Waren Sie sich dieser Meldung oder anderer ähnlicher Meldungen bewusst, die vereinzelt die Entwicklungen am Wochenende 14./15. eigentlich schon voraussagten?

**Zeuge Dr. S. R.:** Die haben wir auch am 16. August erhalten.

(Der Zeuge liest in dem Dokument)

Also, die Frage war, ob ich mir dieser Meldung bewusst war. Nein, die kannte ich bisher nicht.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. - Wie gingen Sie grundsätzlich mit solchen Meldungen um, die neben dem geltenden Lagebild dann lagen?

~~GEHEIM~~  
~~amtlich genehmigt~~  
**UNGÜLTIG**



**UNGÜLTIG**  
 GEHEIM  
 amtlich geheimgehalten

Oder ist das jetzt ein Einzelfall, der sozusagen singulär steht?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ich könnte das jetzt komplett lesen, wobei es schon etwas komplex ist. Grundsätzlich ist es so: Jetzt angenommen, das würde unserem Lagebild widersprechen, was ich jetzt aber auch nicht vollständig erkennen kann, aber wenn wir Meldungen haben, die dem Lagebild nicht entsprechen, wird das diskutiert. Das muss mit eingepreist werden, es sei denn, sie ist aufgrund der Herkunft der Information von vornherein wenig glaubhaft. Aber auch abweichende Hinweise werden selbstverständlich diskutiert und mit einbezogen in die Bewertung. Aber dann reicht in der Regel auch ein einzelner Hinweis gegen fünf oder zehn andere Hinweise nicht aus, um das Lagebild zu ändern, es sei denn, der ist so überzeugend, dass man nicht anders kann.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Klar. Deswegen meine Frage dazu: Haben Sie die Möglichkeit gehabt, solche Meldungen auf kurzem Dienstweg mit den beschaffenden Bereichen zu verifizieren?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, es gab am Sonntag - da erinnere ich mich auch dran - eine Mail des damaligen kommissarischen Leiters der Beschaffung, wo er die vorhandenen Meldungen, die noch nicht für uns im System zugänglich waren, uns zur Verfügung gestellt hat. Auch aus denen ergab sich nicht zwingend - - oder ergab sich keine Lagebildveränderung.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Hätten Sie dann am Samstag oder vielleicht dann am Sonntag die Möglichkeit gehabt, abseits von OSINT so Aussagen zu überprüfen, andere Quellen heranzuziehen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Grundsätzlich ja, weil am Sonntag waren alle beschaffenden Bereiche vertreten.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Samstag?

**Zeuge Dr. S. R.:** Am Samstag: Weiß ich nicht. Da war ich nicht vor Ort. Sonntag war auf alle Fälle

die Präsenz sehr viel größer, und wir haben uns auch darum bemüht, dass wir mit allen Kontakt aufnehmen. Also, grundsätzlich besteht die Möglichkeit, ja.

Bei menschlichen Quellen ist das was anderes. Die werden getroffen. Gut, jetzt muss ich aufpassen mit der Aussagegenehmigung. Aber da ist die Zugänglichkeit sehr viel schwieriger und aufwendiger. Das ist so.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. - Da blicken wir vielleicht auch mal kurz auf die menschlichen Quellen noch mit einem anderen Dokument - MAT A BND-3.158 VS-NfD, Blatt 80 bis 83. Dort schreiben Sie in einer E-Mail vom Juni 2021:

Das ist sozusagen Ihre Reaktion auf Abschmelzen von HUMINT- und SIGINT-Ressourcen.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Damit haben Sie bereits im Juni ja beschrieben, was dann eintrat. Für welche Teile Ihres Lagebildes waren also die HUMINT und SIGINT von besonderer Relevanz?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das betraf vor allen Dingen eben die Situation nach dem Abzug der Bundeswehr, wodurch in allen Beschaffungsbereichen das Aufkommen geringer war. Das sagte ich ja bereits. Das hatte natürlich Auswirkungen, ja. Und wir haben auch als weiteren - - Als einen Grund, weshalb wir dieses dominosteinartige Fallen der Provinzhauptstädte nicht eingeschätzt haben als

**UNGÜLTIG**  
 GEHEIM  
 amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

bevorstehende Möglichkeit, vermuten wir, dass es eben auch daran lag, [REDACTED]

Also: Wir wissen es nicht, weil - - Da hat es kein oder jedenfalls nicht mehr so viel Aufkommen gegeben wie vorher. [REDACTED]

Und das ist nach unserer Einschätzung ein wesentlicher Faktor gewesen, dass wir dieses dominosteinartige Kippen der Provinzhauptstädte, auch was die Hintergründe waren, ob es da vorher einen möglichen Befehl gab, aufzugeben, wenn es nicht mehr anders geht, was anzunehmen ist - - Den konnten wir nicht mehr auffassen.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Dann war also das Einklappen der Speichen sozusagen doch mit erheblichen Einbußen verbunden?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. Wir haben auch schon Monate vorher darauf hingewiesen, dass es sinnvoll ist, dass wir uns Gedanken machen müssen darüber, [REDACTED]

Da ist auch dran gearbeitet worden, aber das konnte zumindest zum damaligen Zeitpunkt den Wegfall nicht auffangen, nicht vollständig kompensieren.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** In der E-Mail schreiben Sie auch davon, dass das bei der Force Protection sozusagen ein Flug bei extrem schlechter Sicht ist. Aber konnte der BND in diesem Bereich bis zum Schluss seinen Verpflichtungen nachkommen gegenüber der Bundeswehr? Wie ist da Ihre Einschätzung?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, wobei ab einem gewissen Zeitpunkt es eine kritische Phase gab. Das war auch genau der Grund, weshalb wir frühzeitig - ich glaube, 2020 schon, im Frühjahr/Sommer -

darauf hingewiesen hatten: Gerade in dieser Abzugssituation [REDACTED]

. - Aber letztendlich, denke ich, konnten wir das tun bis zum Ende. Wir haben auch Hinweise gegeben, gerade noch für die letzten Monate, die nach unserer Einschätzung auch durchaus wirksam waren, auch zum Schutz der deutschen Truppen vor Ort.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. Danke. - Das ist durchaus eine Einschätzung, die jetzt zum Beispiel Zeuge H. H. nicht so getroffen hat. Der sagte, dass es eigentlich weiterhin ein gutes HUMINT-Aufkommen gab. Sie sagen jetzt, es war dann doch erheblich reduziert. Darf ich fragen, ganz abstrakt, von welcher Größenordnung sozusagen wir hier sprechen, was da weggebrochen ist?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, gutes HUMINT-Aufkommen haben wir gehabt, auch nach dem Abzug. Das war aber eben Aufkommen, das davon nicht betroffen war. [REDACTED]

Also, das war auch ein Bereich, für den der Zeuge H. H. so nicht zuständig war.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Okay. - Welchen Mehrwert generierten die HUMINT-Operationen da im Sommer 21 dann noch für das Lagebild?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich bräuchte einmal eine kurze Beratung mit meinem Rechtsbeistand.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Bitte schön.

**Zeuge Dr. S. R.:** Danke schön.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Ganz abstrakt gefragt natürlich.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**

**Zeuge Dr. S. R.:** Jawohl. Also, mein Rechtsbeistand wird sich beraten, weil das die Aussagegenehmigung unmittelbar betrifft, wenn das in Ordnung ist.

**RA Dr. Wolfram Hertel:** Darf der Zeuge sich auch direkt beraten? Weil fachlich bin ich da jetzt auch nicht firm. Ich bin kein Nachrichtendienst - Es wäre sinnvoller, wenn sich der Zeuge kurz mit - -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ja, dann machen Sie das.

**Zeuge Dr. S. R.:** Okay.

(Der Zeuge berät sich mit  
Vertretern des BKAmts und  
des BND)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Der Zeuge ist wieder sprechfähig und hat das Wort.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. - Können Sie mir noch mal genau die Frage wiederholen, Herr Abgeordneter, bitte?

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Also, die Frage war, was sozusagen für eine Bedeutung die HUMINT-Operationen im Sommer 21 noch hatten.

**Zeuge Dr. S. R.:** 

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** In der E-Mail warnen Sie auch:

Prognostische Aussagen zur Gesamtentwicklung Afghanistans

werden in Detailtiefe und Vorhersagereliabilität eingeschränkt.

Aussagen zu einem „Emirat 2.0“ als möglicher Hafen für internationalen Terrorismus wären nach Ihrer Einschätzung „nur erheblich eingeschränkt möglich“.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Sie sahen also - verstehe ich das richtig? - zu diesem Zeitpunkt als inhaltlich Verantwortlicher für die Berichterstattung 

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, in der Tat. Das war so die Diktion, die wir seit 2020 eben auch gefahren haben, dass man taktische Aussagen zur Lage auf dem Boden - die braucht man für militärische Entwicklungen, die braucht man aber auch bei der Aufklärung des internationalen Terrorismus - mit den eher strategischen Zugängen, die wir ansonsten hatten, eben nicht aufklären kann oder nicht so gut aufklären kann. Es war damals eben in der Diskussion: Nach dem Abzug brauchen wir diese taktischen Informationen nicht mehr, was, was Force Protection angeht, richtig ist, weil wenn keine Force mehr da ist, braucht man sie auch nicht mehr zu beschützen, aber was insbesondere die Gesamtentwicklung der Lage, so wie wir sie gesehen haben - das Vormarschieren der Taliban, aber auch möglicherweise die Stärkung von terroristischen Gruppen oder das Einsickern von sogenannten Dschihad-Reisenden nach Afghanistan -, angeht - - 

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ich danke Ihnen. - Ich will noch mal den Hinweis von Beginn wiederholen, dass es gut ist, direkt ins Mikrofon zu sprechen. Das erleichtert unserem Stenografischen Dienst die Arbeit enorm. Die verrichten

~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**



# UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten

sowieso Schwerstarbeit hier. Deswegen würde ich bitten, dass wir das versuchen zu unterstützen. - Jetzt hat die Frau Kollegin Nanni das Frage-recht.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau. Und ich baue auf dem auf, was die Kollegen sozusagen schon vorbereitet haben, und würde gerne noch mal mit Ihnen in das Thema rein-gehen: Mit welchen Werkzeugen haben Sie und Ihr Team gearbeitet? Sie haben ja schon viel über die Szenarien auch gesprochen. Für mich ist es so: Diese Analyse „Taliban 2.0 innerhalb der nächsten zwei Jahre oder frühestens in zwei Jahren denkbar“, das ist ja eine Einschätzung, die vielleicht nicht nur der BND in Deutschland vor-nehmen kann, sondern auch zum Beispiel die afghanischen Sicherheitskräfte oder die afghani-sche Bevölkerung. Haben Sie mal im Team dis-kutiert, wie dieses Szenario: „Es kann sein, dass hier in zwei Jahren alles vorbei ist“ auf das Sze-nario selber wirken kann?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das hatten wir meiner Erinnerung nach durchaus besprochen.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und wie war der Inhalt dieser Gespräche?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ich erinnere mich nur düster, dass es durchaus auch als - - erstens, dass viele das auch so sehen und auch so erwarten, dass vielen Leuten das eigentlich egal ist, wer an die Macht kommt, dass aber insbesondere bei den Vertretern der Republik, bei den afghani-schen Sicherheitskräften diese Erwartung: „Die anderen kommen an die Macht“ dazu führen kann, dass sie eben gewissermaßen aufgeben. Auch das führte dann nachher zu dieser Ein-schätzung, dass die Absetzbewegung der Eliten - auch möglicherweise eine Aufgabe von zumin-dest Teilen der Sicherheitskräfte - ein Kipppunkt sein kann.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dann würde ich damit gleich weitermachen, weil von dem, sage ich mal, Werkzeugkasten verstehe ich

das so, dass die Kipppunkte oder die Indikatoren im Prinzip die Dinge sind, wo, wenn man es be-obachtet, man sagen kann: Die Szenarien, die wir aufgesetzt haben - das ist ja ein sehr aufwendiger Prozess, so eine Szenarienanalyse -, diese Szena-rien - - Also, wenn Kipppunkte eintreten oder sich andeuten, dann kann das was an der Zeit-schiene der verschiedenen Szenarien ändern und an den Wahrscheinlichkeiten der verschiedenen Szenarien. - Habe ich das erst mal so richtig ver-standen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Grundsätzlich ja.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. - Dann ist jetzt die nächste Frage: Wie stehen die Kipppunkte im Verhältnis zueinander?

**Zeuge Dr. S. R.:** Die stehen in einem Verhältnis zueinander, allerdings in einem Verhältnis, das man im Vorhinein so nicht abschätzen kann.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie Hypothesen darüber aufgestellt, wie die ver-schiedenen Kipppunkte zueinander stehen?

**Zeuge Dr. S. R.:**



**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wenn ich jetzt sage, der Kipppunkt ist etwas, was dann bei der Zeitschiene und den Wahrscheinlich-keiten einerseits viel Tempo reinbringt und ander-erseits die Wahrscheinlichkeit von dem Szenario „Taliban 2.0“ total hochschießt, dann wäre ja im



**UNGÜLTIG**  
GEHEIM  
 amtlich geheimgehalten

Prinzip der Ansatz, zu sagen: „Was sind denn die Punkte, die die Kippunkte wiederum wahrscheinlicher machen?“, also quasi noch mal eine Ebene davor. Haben Sie darüber auch gesprochen? Haben Sie das mit in Ihren Analysen aufgenommen?

**Zeuge Dr. S. R.:**

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Das ist ein Prozess. Das ist auch eine Lehre. Das müssen wir jetzt einleiten. Das hat auch schon begonnen. Wir sind da auch sehr interessiert dran und machen auch dabei aktiv mit; aber da ist noch einiges zu tun.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das ist nämlich - - Im Nachhinein ist man immer

schlauer. Und ich finde auch, was Sie grundsätzlich gesagt haben: „Nachrichtendienste können nicht alles vorhersehen“ - - Sowieso. Das ist auch, glaube ich, ein hartes Learning für die Politik. Aber trotzdem sehe ich eben, dass Tools teilweise da waren, also quasi auf der ganz großen Ebene, Szenarienanalyse, sogar der Ebene davor, Kippunkte. Die Tools kamen spät ins Spiel, aber sie waren da.

Was ich dann auch gleichzeitig sehe, ist, dass bei den Kippunkten, die Sie definiert haben, wiederum viele Indikatoren darauf hingedeutet haben, dass das kommt. Also, wenn ich jetzt mal zum Beispiel - - Wann genau gehen die USA eigentlich raus? Biden hat selbst mehrfach das Datum geändert. Wir wissen seit dem US-Taliban-Abkommen und auch später noch, dass die Einbindung Deutschlands und anderer internationaler Partner durch die USA mäßig bis nicht vorhanden war. Gleichzeitig ist das so: „Green Zone, was machen die Amerikaner?“ ist superessenziell für das Endszenario.

Dann beim nächsten Punkt: Wir haben „Provinzhauptstädte einnehmen“ als Kippunkt von Ihnen definiert bekommen. Gleichzeitig gibt es schon ein Aufkommen 2020 - das hatten wir auch in der Befragung mit H. H. schon thematisiert -, ein Nachrichtenaufkommen von 2020, wo gesagt wird: Na ja, die nehmen die Städte nicht ein, aber die kappen die drum rum komplett ab. - Und dann im Nachhinein - das sage ich auch ganz ehrlich - guckt man rein und denkt so: Hä, wie? - Also, es lag da, aber es wurde nicht sozusagen in diese Betrachtung von möglichen - - Ich hatte ein ganzes Seminar zu Szenarienanalysen - also, das kann man intensiv betreiben - - wurde nicht so eingespeist.

Deswegen noch mal die Frage: Welche Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten gab es denn und haben Sie auch versucht anzuleiern in dem Bereich?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, sehr interessant, was Sie sagen.

**UNGÜLTIG**  
GEHEIM  
 amtlich geheimgehalten



**UNGEHEIM**  
amtlich geheimgehalten

(Vereinzelt Heiterkeit)

- Ja, ich mag solche Diskussionen.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das habe ich gehofft.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich denke, die meisten dieser Dinge haben wir durchaus auch eingepreist und haben es als Möglichkeit bezeichnet. Nur, es geht ja auch darum, zu sagen: „Das tritt gerade ein“, und dann zu sagen: „Hier ist ein Kipppunkt erreicht“, und nicht: „Wir haben einen Hinweis, dass er eintreten könnte.“ Was die Einkesselung angeht, haben wir auch gerade das gesehen: Die Taliban müssen die Hauptstädte nicht einnehmen, insbesondere müssen sie Kabul nicht einnehmen; sie umzingeln es und warten dann ab, bis es quasi übergeben wird ohne Kampf.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau. - Eine Sache noch als Politikerin: Wir sind ja auch jetzt - - Mit BND-Lagen - ich bin im Verteidigungsausschuss - haben wir immer wieder Kontakt. Das, was Sie vorhin gesagt haben:

Das heißt, es gibt im Prinzip so eine Art Ausfasern, also es entgleitet einem so ein bisschen die Einschätzung, vielleicht. Gleichzeitig - das sehen wir auch in den Dokumenten - wird immer mit den gleichen Kategorien und Prozentzahlen usw. gearbeitet. Also, es lässt sich gar nicht rauslesen - „wir wissen nicht, was jetzt los ist“ -, dass das gerade auch passiert.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nach außen mag das so sein, zumindest in der Berichterstattung. Das ist auch durchaus bisher üblich.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das ist ja relevant dann für die Handlungen, ne?

**Zeuge Dr. S. R.:** Aber in der Tat: Das ist so eine Sache, wo wir auch für uns als Lehre ziehen, dass, was die Kommunikation angeht, wir

eben dann auch mehr Erwartungsmanagement betreiben müssen, so wie wir das mündlich auch getan haben: Wir können letztendlich nicht sagen, wann das Szenario eintritt, sondern das kann auch sehr viel schneller kommen. - Das haben wir ja dann am Ende gemacht mit den Kipppunkten; das müsste man von vornherein tun.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau, das hätten wir uns alle gewünscht, ein halbes Jahr eher. - Bevor ich an den Kollegen abgebe, der, glaube ich, noch ein paar kleine Sachen fragen wollte: Darf ich fragen, welche Ausbildung Sie haben?

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich wollte noch eingehen auf Ihre Frage, was die Ausbildung angeht.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Jetzt wechselt das Fragerecht, -

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. Nächste Runde dann.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** - und zwar zu den Abgeordneten der AfD.

**Gerold Otten (AfD):** Ich möchte noch mal zurückkommen auf Ihre Stellungnahme. Sie haben ja so in dem Executive Summary da eigentlich sehr deutliche Worte gefunden. [REDACTED]

**UNGEHEIM**  
amtlich geheimgehalten



**GEHEIM**  
amtlich geheimgehalten  
**UNGÜLTIG**

[REDACTED]  
[REDACTED] t und - wie Sie auch noch mal dazu  
gekommen sind - [REDACTED]

Das ist ja ein sehr starkes Eingangsstatement, was Sie da gemacht haben.

Was war dann eigentlich generell Ihr Beweggrund? Ich meine, für mich spricht daraus schon, dass Sie sich hier auch in Ihrer beruflichen Ehre doch sehr getroffen gefühlt haben mit dem Bericht. War das Ihre Motivationslage, jetzt erst mal diese Stellungnahme dazu zu schreiben, oder - -

**Zeuge Dr. S. R.:** Das war ein - - Oder ich möchte es so sagen: Ein wesentlicher Antrieb war, dass wir uns eben als Fachbereich ungerecht behandelt fühlten, ich mich persönlich auch, mein Stellvertreter O. W. auch, die Auswerterinnen und Auswerter, auch gerade die, die an dem Wochenende im Dienst waren. Wir fühlten uns ungerecht behandelt. Wir waren der Ansicht: Wir haben gute Arbeit geleistet, wir suchen selber nach Fehlern, haben bisher noch keinen gefunden. - Aber sicher gibt es Lessons learned, die wir heute anders machen würden - dazu habe ich ja in einzelnen Punkt schon Stellung genommen -, und die würden wir auch gerne anderen vermitteln. Dafür müsste man aber mit uns sprechen und nicht über uns. - Das war in der Tat zunächst mal ein Hauptantriebspunkt.

Der zweite ist natürlich, dass der Bericht der Innenrevision auch einen relativ breiten Verteiler hatte und wir eben auch das Bedürfnis hatten, dass alle, die über diesen Bericht der Innenrevision und seine Inhalte Kenntnis erhalten haben, eben auch unsere Stellungnahme dazu sehen.

**Gerold Otten (AfD):** Hätte es auch andere Bereiche gegeben im BND, die auch hätten eine Stellungnahme schreiben können, oder war das nur, weil das Ihr unmittelbar betroffener Bereich war? Oder hätten Sie da auch andere Abteilungen gesehen oder Referate, die das in ähnlicher Weise

hätten machen können? Das war ja ein breiter Kreis, der davon betroffen war.

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist richtig, aber im Fokus standen wir. So haben wir das auch aufgefasst, und ich denke, das wird auch in dem Bericht deutlich. Es gibt gewiss auch Dinge von anderen. Auch da weiß ich: Ein anderer war nicht zufrieden. Aber die Betroffenheit war bei uns größer, weil wir im Fokus des Berichts stehen.

**Gerold Otten (AfD):** Hat es danach noch mal eine Reaktion gegeben, nachdem Sie das Statement gemacht haben? Sind Sie dazu noch mal direkt angesprochen worden?

**Zeuge Dr. S. R.:** Na, wir haben den auf den Weg gebracht, auf den Dienstweg. Mein Abteilungsleiter hat den auch weitergegeben. Ich glaube, er hat ihn dann noch mit irgendeinem Kommentar versehen. Er war der Meinung, das ist zu lang.

(Heiterkeit)

Ich sagte: Richtig, aber war mir wichtig. - Und dann habe ich erst mal lange nichts gehört. Mitte September kam dann die Rückmeldung: Dem Antrag ist stattgegeben.

**Gerold Otten (AfD):** Okay. - Dann möchte ich zu einem anderen Bereich noch mal kommen, so Richtung Doha-Abkommen. [REDACTED] die dann letztendlich auch teilweise sehr gravierende Auswirkungen hatten auf einzelne Bereiche. Hatten Sie davon Kenntnis, von diesem geheimen Zusatzabkommen?

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Gerold Otten (AfD):** Was war da Ihre Reaktion? Hat das dann auch Auswirkungen gehabt auf Ihre Arbeit unmittelbar?

**GEHEIM**  
amtlich geheimgehalten  
**UNGÜLTIG**



~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted]

**Gerold Otten (AfD):** Ein Teil ist: Wir wissen aus den Unterlagen, dass sich [redacted]

Ich beziehe mich hier auf MAT A BND-3.76 VS-NfD, Blatt 378. Und eine BND-Unterlage spricht in dem Zusammenhang - ich zitiere - von einem „nicht abzuschätzenden Gefährdungspotential“. Das ist MAT A BND-3.53 VS-NfD, Blatt 250. Es ist auch hier von Ihrem Kollegen bestätigt worden während seiner Vernehmung, dass diese Tatsache zutrifft, dass es diese Abkommen gibt und dass auch vor allen Dingen [redacted] mit ... (akustisch unverständlich).

Konkret dazu: [redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted]

**Gerold Otten (AfD):** [redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted]

**Gerold Otten (AfD):** Gut. - Dann will ich noch mal in einen anderen Teil gehen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Eine Frage noch.

**Gerold Otten (AfD):** Bitte?

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Eine Minute, eine Frage.

**Gerold Otten (AfD):** Gut. Okay. Dann lasse ich die Frage, weil das passt sachlich nicht mehr. Dann stelle ich die in der nächsten Runde.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann wechselt das Fragerecht zur FDP. Frau Kollegin Jurisch.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich würde gerne noch mal auf dem Thema Szenarienanalyse aufbauen. Da hatten Sie ja vorher schon erwähnt, dass es die erste Erstellung der Analyse im Dezember 2020 gegeben hat, und Sie hatten ja dann ursprünglich ein Update fertig gehabt im August 2021. Das haben Sie ja dann am 13. August auch wieder - - wurde es zurückgezogen, weil ja praktisch die Ereignisse dann das Ganze überholt haben. [redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted]

~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**



**UNGÜLTIG**  
GEHEIM  
mündlich gehalten

[Redacted]

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Sie haben jetzt gesagt, das hat Ihr Kollege sozusagen ein bisschen gepusht. Aber wie hat er sich denn - und Sie haben das ja wahrscheinlich dann auch geteilt, denke ich mal - -

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** [Redacted]

[Redacted]

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** [Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** [Redacted]

[Redacted]

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Danke. - Ich würde jetzt gerne schwenken auf den von Ihnen ja auch so deutlich kritisierten Innenrevisionsbericht und auf einzelne Aspekte eingehen und würde Sie gern bitten, da im Einzelnen auch noch mal mündlich Stellung zu nehmen. Im Bericht heißt es ja, dass

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, wenn das da steht, wird es auf den Untersuchungszeitraum zutreffen.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Und welche Konsequenzen hatte das für Ihre Arbeit in dem Referat?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, unsere Stellenbesetzung war ausreichend - das haben wir ja mehrfach kommuniziert -, nicht besser. Wir kamen allerdings auch von einem relativ hohen Standard noch vor meiner Zeit. Die Auswirkung war, dass die Arbeit eben nicht optimal gemacht werden konnte, insbesondere was die Basisarbeit angeht. Das ist größtenteils eben die Verfügbarmachung, die Aufbereitung der Informationen,

**UNGÜLTIG**  
GEHEIM  
mündlich gehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

und das ist ja hauptsächlich die Aufgabe des mittleren und gehobenen Dienstes. Da sahen wir durchaus Defizite. Es war aber nicht so, dass es gerade bei gefährdungsrelevanten Themen - Force Protection - eine Rolle spielte, weil das eben bei uns die Priorität hatte. Das war dann insbesondere in anderen Bereichen durchaus ein Problem, das wir auch gesehen haben, aber mangels Personal in Kauf nehmen mussten.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** War das dann auch mit ein Grund, warum Sie dann zum Beispiel nicht dazu gekommen sind, an diesen Szenarien weiterzuarbeiten, zwischen Dezember und August?

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, das ist einfach, weil das in - - Wir wollten ein Update haben für die Szenarienanalyse in einem Abstand von einem halben Jahr zu der anderen. Der Plan war, dass wir die im Sommer fertigstellen. Das hat sich etwas verzögert aus verschiedenen Gründen, aber das hatte jetzt weniger mit diesem Personalmangel gerade im mittleren und gehobenen Dienst zu tun.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Haben Sie denn gegenüber Ihren eigenen Vorgesetzten Wünsche geäußert, dass Sie gerne wieder mehr Personal hätten in den genannten Stufen?

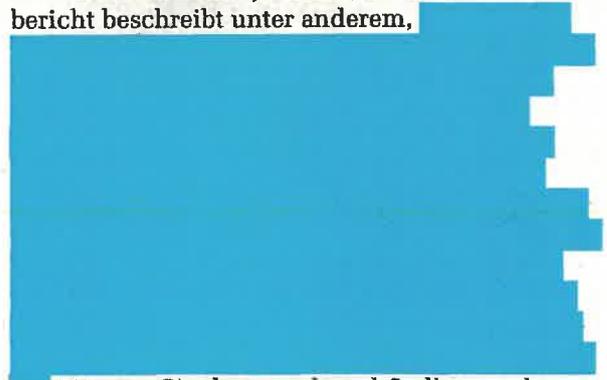
**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das habe ich verschiedentlich geäußert. Aber es war halt auch so, dass wir zu-rechtkamen.

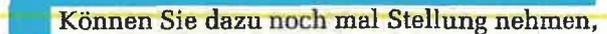
**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Aber was war denn die Reaktion Ihrer Vorgesetzten zu Ihren Wünschen?

**Zeuge Dr. S. R.:** 

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Also gab es einen Personalmangel in dem Bereich.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, also, wie gesagt:  ist meines Erachtens zu wenig. Wir wurden dann aber auch immer wieder darauf hingewiesen, dass es sich bei uns durchaus in dem Maße hält, wie das in anderen Bereichen auch so ist.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Der Revisionsbericht beschreibt unter anderem, 

 Können Sie dazu noch mal Stellung nehmen, ob das zutrifft? Und wie haben Sie diesen Vorwurf - - Können Sie einfach mal persönlich dazu was sagen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, dazu habe ich in der Stellungnahme -

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Genau.

**Zeuge Dr. S. R.:** - auf den Bericht der internen Revision auch Bezug genommen und das kommentiert. Das Erste ist, 

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

[REDACTED]

[REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht wechselt zu Frau Kollegin Bünger.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich würde noch mal auf den Komplex Kippunkte zu sprechen kommen und versuche mal, so ein paar Dinge zusammenzubinden, über die wir heute schon gesprochen haben.

Sie haben ja gesagt auf die Frage von Frau Nanni, dass Kippunkte und Zeitschienen da miteinander zusammenkommen. Frau Nanni hat dann gefragt, ob es Vorfeldkippunkte gab. Und meine Frage an Sie, wenn wir jetzt ganz konkret auf den Kippunkt, einen dieser Kippunkte, der ja war - „Abzug der Elite aus Afghanistan“ war einer der Kippunkte. Da hatten Sie auf die Frage von Herrn Erndl gesagt - da hatte er ja auch zitiert aus einem MAT, aus einem Tagebuch -,

[REDACTED]

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, wir hatten, wie man sieht, Aufkommen. Aufkommen kann immer besser sein aus auswerterischer Sicht;

[REDACTED]

**Clara Bünger (DIE LINKE):**

[REDACTED]

**Zeuge Dr. S. R.:**

[REDACTED]

**Clara Bünger (DIE LINKE):**

[REDACTED]

Und jetzt meine Frage zu den Kippunkten. Wenn ich Kippunkte definiere - und wir haben ja auch über Methoden gesprochen -, dann würde ich doch den Anspruch haben, dass ich vollumfänglichen Zugang auf die Entwicklung des potenziellen Kippunkts habe, weil sonst ist ja

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**

quasi der Kippunkt gar nichts wert. Also, als Juristin würde ich sagen, es ist ein untauglicher Kippunkt, wenn ich nicht vollumfänglich weiß, wie sich das entwickelt. Und deshalb wäre meine Frage an Sie jetzt: War das vielleicht als Kippunkt auch falsch? Also, war das nicht ein falscher Kippunkt? Hätte man da einen anderen Kippunkt nehmen müssen, oder hätte man zu irgendeinem Zeitpunkt erkennen müssen: „Wir sind gar nicht dicht genug dran, um die Entwicklung des Kippunktes beurteilen zu können“?

**Zeuge Dr. S. R.:** Man wird im nachrichtendienstlichen Bereich nie eine vollumfängliche Nachrichtenlage haben. Man muss da immer mit dem Fragmentarischen leben. Das ist ja teilweise gesetzlich sogar gewollt, was das SIGINT-Aufkommen anbelangt. Und das schließt nicht aus, dass man einen Kippunkt definiert, einfach weil man den sachlich für begründet hält, und dann versucht, dazu die Informationen gezielt zu suchen. Auch diesem dient die Definition von Indikatoren in der Szenarientechnik.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Das waren ja dann noch mehrere Kippunkte, die man nicht so richtig absehen konnte. Also, würde man das jetzt von außen betrachten, würde man sagen, das waren unter Umständen mehrere untaugliche Kippunkte, weil man gar nicht einschätzen konnte, wie sie sich entwickeln würden, weil man gar nicht genug dran war.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, weil eben viele dieser Kippunkte ja eventuell, zum Beispiel auch, wenn sie sich öffentlich manifestieren - - man die Bestätigung hat: Der ist jetzt eingetreten. - Und das ist ja auch das Signal an unsere Abnehmer gewesen: Achtung, wenn ihr das seht, dann könnte es kommen. Wenn die Green Zone von den Amerikanern geräumt wird, dann ist ein Kippunkt eingetreten, wo der Fall Kabuls eben schneller kommen könnte, als wir das ansonsten für wahrscheinlich halten.

Erstrebenswert ist es natürlich, Erkenntnisse da zu erhalten, um vor die Lage zu kommen, dass so

ein Kippunkt eintritt. Das ist nur im nachrichtendienstlichen Geschäft nie vorprogrammierbar - jedenfalls nicht in unserem, in der Auslandsaufklärung -, dass man ganz sicher - - dass wir dazu auch die passende Information bekommen werden. Das ist leider so.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Jetzt wechselt das Fragerecht. - Das Fragerecht geht zur SPD-Fraktion.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Und ich würde gerne unserem Vorsitzenden Gelegenheit geben, die ersten Fragen zu stellen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dafür bin ich dankbar. - Ich fange mal ganz anders an: Können Sie uns mal schildern, wie Sie sich auf die heutige Zeugenbefragung vorbereitet haben?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. Ich habe mich mit Leuten konsultiert, die Erfahrung haben mit Untersuchungsausschüssen, im eigenen Bereich, aber auch mit meinem Rechtsbeistand. Ich habe Unterlagen gesichtet, sowohl die, die wir - - oder einen Teil derjenigen, die übermittelt worden sind an Sie, allerdings nicht alle, nur stichprobenartig. Und ich habe insbesondere auch noch mal gezielt Dinge im eigenen Bereich mir angeschaut, die Berichterstattung, auch eigene Korrespondenz, Mailkommunikation - aber auch das nur auszugsweise; alles konnte ich nicht sichten -, und natürlich den Bericht der internen Revision und unsere Stellungnahme dazu gelesen. Das sind die wesentlichen Punkte.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Sind Ihnen dabei Zeugenaussagen zur Kenntnis gelangt, oder sind Ihnen bestimmte Unterlagen übermittelt worden, dass Sie sich mit denen beschäftigen sollen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann würde ich Sie gerne fragen, ob es eigentlich auf Ihre Stellungnahme seinerzeit Reaktionen gegeben hat

~~GEHEIM~~  
~~amtlich geheimgehalten~~  
**UNGÜLTIG**



**UNGÜLTIG**  
~~GEHEIM~~  
 amtlich geheimgehalten

und ob Sie mit dem Leiter der Innenrevision mal persönlich sich ausgetauscht haben.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein. Also, es gab ein Gespräch am 2. September 2021, ein Gespräch, das nach meiner Erinnerung und auch nach dem, was mir der Zeuge H. H. bestätigt hatte, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, auf sein Bestreben zustande gekommen war. Das war das einzige Gespräch. Damals hatten wir, glaube ich, schon die ersten Fragen erhalten von der internen Revision, aber danach hat es kein Gespräch mehr gegeben. Natürlich, man sieht sich ab und zu im BND - das ist ja eine kleine Stadt -, aber es gab kein Gespräch.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wurde das Auftreten Ihrer Einheit sozusagen als dominant angesehen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das wird ja kolportiert im Bericht der Innenrevision. Wir sind bestimmt ein Bereich, der stark ist, auch in gewissem Sinne widerständig und diskussionsfreudig, auch intern, auch mir gegenüber. Ich habe Kolleginnen und Kollegen, die auch eine entsprechende starke Überzeugungskraft haben und auch mir gegenüber so auftreten. Das mag manchen so vorgekommen sein; aber es ist nicht so, dass wir alles an die Wand drücken. Im Gegenteil: Wir diskutieren und nehmen durchaus Rücksicht auf andere und beziehen deren Meinungen mit ein.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Nun haben Sie vorhin - ich habe ja Gelegenheit gehabt, gut zuzuhören - auf entsprechende Nachfragen von Kolleg/-innen geantwortet, dass Sie beim Durchsehen all der Dinge im Übrigen keinen Fehler gefunden hätten. Das ist ja eine bemerkenswerte Aussage. Insofern frage ich Sie, ob Sie das auch mit Blick auf die Gegenwart, wenn Sie das noch mal rückwärtsbezogen betrachten, so formulieren würden.

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ich habe gesagt: Wir haben nichts gefunden, was uns retrograd sagen lässt: Da hätten wir zu einer anderen Einschätzung

kommen können. - Es gab so einige wenige Dinge, wo auch ich das mal diskutiert hatte und meine Leute gefragt hatte: Hier, habt ihr das gelesen? Warum haben wir das damals nicht - - Und es wurde mir alles dann erklärt. Insgesamt ist das nach wie vor immer noch so.

Aber wir sehen durchaus Lehren. Es gibt Dinge, die wir heute anders machen würden, auch Dinge, die wir anders machen - das steht ja auch in der Stellungnahme auf den Bericht der internen Revision drin -, und es gibt Dinge, die zukünftig nach unserer Meinung noch gemacht werden können.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Nun haben Sie ja durchaus eine robuste Diskussion gehabt. Wenn ich das zitieren darf aus MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23 VS-Geheim, Blatt 75:

Wenn Sie das jetzt, immer mit der Schwierigkeit, das aus der Distanz zu betrachten, sich angucken: Was ist für uns die Synthese aus den beiden?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ich kann nur sagen: Ich stehe zu der Stellungnahme, die wir gemacht haben, die ich unterschrieben habe, wo ich auch der Haupttäter bin gewissermaßen, auch zur Bewertung des Berichtes der internen Revision.

Ja, so ein Phänomen gibt es, aber gerade wir haben ja eine deutliche Veränderung in Afghanistan gesehen, nämlich die Machtübernahme der Taliban. Nur halt bei der zeitlichen Entwicklung, bei der Einschätzung: „Wann wird das kommen?“, waren wir sehr zurückhaltend. Da hatte mein Bereich positive Erfahrungen mit, dass man Dinge nicht dramatisiert, dass man auch keinen Alarmismus schürt, aber schon klar beim Namen nennt, und deshalb waren da die Zeitlinien so dargestellt. Das ist durchaus für uns

**UNGÜLTIG**  
~~GEHEIM~~  
 amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

eine Lehre, dass man das anders kommunizieren muss. Aber einen [REDACTED] kann ich, können wir beim besten Willen da nicht erkennen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** In MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23 VS-Geheim, [REDACTED]

[REDACTED] Da frage ich mich natürlich, was das ist; das ist ja ein interessanter Begriff. Aber wurde diese Anregung eigentlich aufgegriffen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Bisher nicht, aber wir sind da auch im Kontakt mit der Wissenschaft und sind auch der Hoffnung, dass man den Vorschlag aufgreifen wird.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann würde ich Sie gern dazu fragen, wie das mit den Informationen der deutschen Botschafterin in Washington gewesen ist. Das haben wir ja verschiedentlich gehört; das ist auch mit einigermaßen verblüffender Geheimhaltung versehen, wenn man den Inhalt betrachtet. Aber wir haben den Zeugen O. W. gehabt, der gesagt hat, dass die Informationen aus Washington nicht zu einer veränderten Lagebewertung geführt hätten, weil sich daraus kein einheitliches Bild ergeben habe. Können Sie da Ihre Einschätzung zu dem Thema uns wissen lassen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Herr Vorsitzender, könnte ich diesen Bericht denn mal sehen? Dann kann ich -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Den können Sie haben, ja.

**Zeuge Dr. S. R.:** - darauf detailliert eingehen, wenn das gewünscht ist.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Kommt sofort.

(Dem Zeugen werden  
Unterlagen vorgelegt - Er  
liest in diesen Unterlagen)

Das interessiert uns vor allen Dingen auch deshalb, weil ja so viel davon die Rede war, von dieser Stellungnahme, und die sich in so vielen Anspielungen wiederfindet und dann trotzdem so streng geheim ist.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, was in der Tat bemerkenswert ist: dass ein Bericht, der ja VS-Vertraulich eingestuft ist, auch in den Medien mehrfach zitiert wurde.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das kommt im richtigen Leben immer wieder vor.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, so ist es. - Unsere Meinung damals war: Erstens. Wir haben es hier mit mehreren Stimmen zu tun, die sich untereinander widersprechen, die untereinander - - fast jede von denen Dinge sagt, die wir durchaus teilen, und solche, die wir so - - unserer Lageeinschätzung nicht entsprechen, und auch derjenige, der das hier am dramatischsten sah, eben auch nicht sagte: Das wird jetzt unmittelbar in den nächsten Wochen passieren, sondern auch erst nach dem Abzug der USA. - Deshalb sahen wir in diesen Äußerungen, die hier zitiert werden - wobei man sich auch immer die Frage stellen muss: „Ist das jetzt alles wirklich so gefallen?“, aber davon gingen wir ja erst mal aus -, keine Informationen, die uns zu einem anderen Lagebild gezwungen hätten, die für uns Anlass hätten sein können, unser Lagebild, unsere Einschätzung zu ändern.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann lassen Sie mich, bevor ich wieder zurückgebe zum Kollegen Nürnberger, noch zwei kurze, abschließende Fragen stellen, nämlich erstens - ohne auf die Inhalte konkret einzugehen selbstverständlich -:

[REDACTED]

**Zeuge Dr. S. R.:** Das betrifft jetzt schon meine Aussagegenehmigung, denke ich; denn dann würde ich ja was sagen über die Einschätzungen - -

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ich wäre mit Ja oder Nein zufrieden.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich muss mich mal gerade, wenn Sie gestatten, beraten mit meinem Rechtsbeistand.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Okay.

**Zeuge Dr. S. R.:** Danke.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Herr Vorsitzender, ich würde, wenn Sie gestatten, mich mal mit meiner Behörde besprechen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Aber mit dem allergrößten Vergnügen.

**Zeuge Dr. S. R.:** Danke.

(Der Zeuge berät sich mit Vertretern des BKAmtes und des BND)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Sie sind wieder aussagebereit? - Dann setzen wir das fort.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich bin bereit, ja. Vielen Dank. - Ich möchte die Aussagegenehmigung gerne beachten und nicht dagegen verstoßen. Ich bin ein loyaler Beamter. Ich kann auch Widerstand, aber an die Regeln möchte ich mich schon halten, und wir haben das gerade abgesprochen.



**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Gut. - Dann wäre meine Abschlussfrage an Sie - die hat auch was zu tun mit verschiedenen Einschätzungen, die

hier von anderen Zeugen vorgetragen worden sind -: Hatten Sie in irgendeiner Form den Eindruck, dass andere Ressorts eventuell negative Szenarien des Bundesnachrichtendienstes nicht hören wollten?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ich habe ja schon die - - Also, es gab Kritik, deutliche Kritik an unseren Einschätzungen; das hatte ich schon berichtet. Es gibt da ja auch Vermerke, wo es heißt: Wer hat das zu verantworten? - Aber uns wurde nie gesagt, wir dürfen diese Dinge nicht äußern, also erst recht nicht aus dem eigenen Haus, aber auch nicht aus anderen Ressorts.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das war nicht wirklich meine Frage.

**Zeuge Dr. S. R.:** Okay.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Und ich beziehe mich auch nicht auf die Ex-post-Kritik, die ja Gegenstand von anderen Fragen schon gewesen ist, sondern mich interessiert, dass bei der Erstellung von Stellungnahmen des BND und dem, was Sie machen - - ob Sie den Eindruck hatten - Sie haben da ja ständig miteinander zu tun gehabt -, dass andere Ressorts negative Stellungnahmen des BND nicht hören wollten.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, diesen Eindruck hatte ich nicht, zumindest nicht in dem - - Also, sie sahen es anders. Das wurde diskutiert, aber nicht unter dem Eindruck, dass man sagte: Das hat der BND nicht zu schreiben. - Nein, das ist mir nicht innerlich. Das hätten wir uns auch nicht sagen lassen. Das habe ich auch immer klar gesagt,

 Es ist in Ordnung, wenn jemand eine andere Meinung hat als wir, aber wir bleiben - - und wir müssen unsere Meinung sagen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann gebe ich zurück zum Kollegen Nürnberger.



~~GEHEIM~~  
~~in schriftlicher Form gehalten~~  
**UNGÜLTIG**

**Jörg Nürnberger (SPD):** Wir haben ja jetzt in den vergangenen Minuten sehr interessante Betrachtungsweisen auf die Thematik gehabt. Wir haben rechtswissenschaftliche Stellungnahmen angehört, wir haben von Ihnen jetzt gerade - - verwaltungswissenschaftliche Aussagen getroffen. Sie haben Ihre eigene Berufszugehörigkeit als [REDACTED] offenbart. Welchen Beruf und welche wissenschaftliche Qualifikation hatte denn Dr. T. W.? Wissen Sie, in welchem Fachgebiet er promoviert hat?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das würde, selbst wenn ich - - Also, das betrifft Persönlichkeitsrechte Dritter. Dazu habe ich keine Aussagegenehmigung.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Gut, dann werde ich versuchen, ihn vielleicht selber zu fragen. - Worauf ich hinauswill, ist auch der Zusammenhang mit Ihren ersten Ausführungen noch in der nichteingestuften Sitzung, wo Sie mir auf die Frage, ob Sie die Ergebnisse der Ihnen unterstellten Mitarbeiter/-innen geprüft haben, dargestellt haben, angeführt haben, dass Sie eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt haben. Jetzt steht im Bericht der Innenrevision an einer Stelle, [REDACTED]

[REDACTED] Wie stellen Sie die beiden Aussagen in einen Zusammenhang?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das habe ich auch aufgegriffen in der Stellungnahme. [REDACTED]

Ich sage jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter in meinem Bereich: Kommt, ich will drei Dinge, die sind mir ganz wichtig: erstens eine offene Kommunikation. Ich sage Ihnen unter vier Augen, wenn ich was bei Ihnen am Handeln falsch finde. Sagen Sie es mir bitte auch. Das machen wir unter vier Augen. Loben tue ich schon mal öffentlich, aber Kritik äußere ich an Ihnen unter

vier Augen. Aber an mir kann man sie auch bei den monatlichen Vollversammlungen des Referats äußern. Das ist völlig in Ordnung. - Die meisten machen es aber dann doch lieber unter vier Augen.

Das Zweite ist immer: Ich bin für Kooperation und nicht für Konkurrenz.

Und das Dritte ist: Ich bin dafür, dass wir weiterkommen, dass wir uns entwickeln, dass die Leute sich persönlich entwickeln - durch Lehrgänge, durch Fortbildungen -, aber eben auch, dass wir als Referat weiterkommen, dass wir lernen, dass wir uns Wissen, auch Methodenwissen aneignen. - Das sehe ich schon als positive, als konstruktive Fehlerkultur an.

Was die Plausibilität anbelangt: Ja, das mache ich in der Tat. Ich mache das mündlich, ich frage nach in den Morgenrunden mit meinen Führungskräften. Das habe ich auch im gesamten Untersuchungszeitraum so gemacht: jeden Morgen, 8.30 Uhr, Morgenrunde. Vorher hatten die ihre Runde in ihren Sachgebieten. Und da hinterfrage ich schon. Und auch, wenn mir der Entwurf einer Berichterstattung vorgelegt wird zur Zeichnung, wenn ich da was nicht plausibel finde, dann frage ich nach: Wie kommen Sie darauf? Wie begründen Sie das? Das müssen Sie näher ausführen. - Und wenn mir das nicht ausgeführt wird, dann wird das nicht freigegeben.

Dem Innenrevisor gegenüber, diese Äußerung habe ich nie gesagt - was da ja so angedeutet wird, ich würde nicht hinterfragen -, sondern das war eine Situation in dem einzigen Gespräch, das stattgefunden hat, als er fragte: Wie hinterfragen Sie denn? - Und ich sagte: Das passiert schon. Es wird in den Teams hinterfragt; das weiß ich. Durch die Sachgebietsleiter wird ähnlich die Plausibilitätsprüfung durchgeführt, wie ich das mache. Und in Einzelfällen macht das auch mein Abteilungsleiter oder die Leitung, beispielsweise in der ND-Lage. [REDACTED]

~~GEHEIM~~  
~~in schriftlicher Form gehalten~~  
**UNGÜLTIG**



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

[REDACTED]

-: Die Leute, die fangen ja an: „Ist der jetzt verrückt geworden?“, oder: „Traut er mir nicht mehr?“ Und deshalb war mein Vorschlag damals: So was sollten wir vielleicht mal einführen. - Das hätte unsere Lageeinschätzung auch am 13.08. wahrscheinlich nicht verändert, aber sie wäre noch mal auf den Prüfstand gestellt worden. So eine Institution könnte eine gute Idee sein. - So ist diese Äußerung entstanden.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Wenn ich Sie jetzt richtig verstanden habe, weil es war für mich am Anfang ein bisschen uneindeutig, dann halten Sie es tatsächlich für richtig, [REDACTED]

[REDACTED] vielleicht nicht an jedem Tag und zu jedem Produkt, das Sie im BND für die jeweilige Situation erstellen, aber zumindest dann, wenn es sich um grundlegende Änderungen der Einschätzungen oder der Bewertungen handelt. Besteht da zwischen Ihnen und der Innenrevision insoweit zumindest Übereinstimmung?

**Zeuge Dr. S. R.:** Er hat ja diesen Vorschlag, den ich in diesem Gespräch gemacht habe, dann hinterher in den Bericht der internen Revision durchaus übernommen. Ja.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Da würde mich interessieren, weil unsere Aufgabe ist ja tatsächlich auch, den Anspruch zu erfüllen, die Lessons learned hier im Ausschuss darzustellen: Ist diese [REDACTED]

inzwischen im Dienst eingeführt, oder ist sie zumindest in Ihrem Referat eingeführt, oder ist man noch dabei, daran zu arbeiten?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist jetzt - - Ich müsste mich dazu mal kurz beraten mit meiner vorgesetzten Behörde, Herr Vorsitzender.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ich kann da gar keine Schwierigkeit erkennen bei der Frage, aber wenn Sie sie erkennen, dann nehmen Sie sich die Zeit, um sich zu beraten.

**Zeuge Dr. S. R.:** Vielen Dank.

(Der Zeuge berät sich mit Vertretern des BKAmts und des BND)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Bitte schön.

**Zeuge Dr. S. R.:** Es geht ja darum, dass in der Tat diese Institution nicht in einem bestimmten Fachbereich ist, sondern wirklich extern ist, auch jemand, der glaubhaft sagen kann: [REDACTED]

[REDACTED] Dazu sind Konzepte in Vorbereitung, aber es ist noch nicht umgesetzt.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Okay.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Dann wäre ich auch mit dem Blick nach rechts am Ende dieser Fragerunde.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Danke schön. - Ich gucke noch ein bisschen weiter nach rechts; das ist nur geografisch gemeint. Frau Kollegin Wittmann, Sie sind dran.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Schauen wir mal. - Auch wenn ich jetzt vieles schon ein bisschen abbinden kann, würde ich gern noch mal auf einigen Punkten herumreiten, wenn ich darf. Unter anderem wird im Revisionsbericht festgestellt, dass [REDACTED]



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

[REDACTED]  
Wie würden Sie denn diese Einschätzung der Revision jetzt eigentlich quasi kontern wollen. Würden Sie sagen wollen: „Es hat ja auch einen Grund, warum wir das so gemacht oder nicht gemacht haben“?

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

[REDACTED]. Wir hatten unsere plausiblen Argumente - die habe ich ja auch vorgetragen -, weshalb wir das anders einschätzten zu dem damaligen Zeitpunkt. Und aus dem, was wir erhielten vom Geschäftsträger der deutschen Botschaft in Kabul, war eben nichts Konkretes zu erkennen. Es war weder ein genauer Zeitpunkt zu erkennen noch worauf das jetzt beruhen sollte, dass ein relativ indifferentes Szenario eintreten würde. Es wurde Intel erwähnt von anderen, ohne wirklich genau zu sagen, worin denn diese Informationen bestanden.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Sie erlauben - es ist etwas provokant nachgefragt -: Ex post hatte er dann ein Stück weit recht? Würden Sie sagen: „Konnten wir nicht, hätten wir nicht weiter verifizieren können“, oder würden Sie sagen, Ihnen fehlten Punkte, um es verifizieren zu können?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das ist die Frage, ob er ex post recht hatte. Auch an dem Freitag, dem 13.08., hatte er ja nicht gesagt: Das Entsenden von Flugzeugen und dem Krisenunterstützungsteam am Montag reicht nicht aus. - Also insofern: Was uns überzeugt hätte, wären Informationen, konkrete Informationen, worin es denn eben bestehen soll, dass es da Anzeichen gibt für eine deutliche Lageveränderung, und die fehlten uns. Wir haben das bewertet, wir haben das eingepreist, diskutiert. Es wurde auch bei uns angefordert, dass wir das kommentieren, von der Leitung - auch ähnlich wie den Haber-Bericht - für die ND-Lage-Vorbereitung am Dienstagmorgen. Es wurde diskutiert, aber das war für uns kein Anlass, die Lage anders zu bewerten.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Aber der stellvertretende Botschafter wusste am 13.08., dass seine Aussagen vom 09.08. so bewertet wurden, wie sie bewertet worden waren, oder war ihm das unbekannt, was daraus geschlossen wurde?

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Dann komme ich auf eine andere Stelle des Revisionsberichts zu sprechen. Also, wir sind immer noch in dem gleichen Dokument, Tagebuchnummer 67/23, und zwar da jetzt auf Seite 26. Und zwar sagt der Revisor dann,

[REDACTED]  
- wir sind ja auch heute schon öfter auf interne Diskussionen gestoßen, die Sie auch selbst unumwunden darstellen - und dem vielleicht dann doch im Rahmen der Qualitätssicherung schon eine entsprechende Bedeutung beikommen würde. Wie würden Sie dieses kommentieren?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ehrlich gesagt, jetzt verstehe ich nicht ganz, worauf in dem Bericht der Innenrevision sich die Frage bezieht.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Also, ich sage einfach - - Den letzten Satz lese ich Ihnen kurz vor:

[REDACTED]  
Die Innenrevision zieht hier in Zweifel, dass Sie die wahrgenommen haben. Und jetzt möchte ich Ihnen eigentlich die Gelegenheit geben, das zu beantworten, ob Sie im Nachhinein sagen: „Da

~~GEHEIM~~  
**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

hätte ich tatsächlich vielleicht noch mal dominanter auftreten müssen im gesamten Zusammenhang“ oder wie Sie es betrachten.

**Zeuge Dr. S. R.:** Jetzt habe ich es verstanden; vielen Dank. - Ja, das bewerte ich eben anders. Diese Rolle habe ich durchaus eingenommen im gesamten Untersuchungszeitraum. Sicherlich kann man immer Dinge anders machen, und das ist auch etwas, worüber ich stetig nachdenke; auch deshalb haben wir ja die Lessons learned gezogen. Aber meines Erachtens habe ich sowohl damals, im Frühjahr 2020, als wir die Krisensituation hatten in der Pandemie - Aufteilung auf ein Schichtsystem, was machen wir jetzt, was müssen wir liefern? -, die Entscheidungen getroffen, die dazu führten, dass die Anforderungen erfüllt werden konnten. Und auch in der Woche ab dem 9. August habe ich angeordnet: „Wir müssen uns mit Kipppunkten befassen“, wobei mir damals der Zeuge O. W. quasi schon das Wort aus dem Mund nahm. Also, das war schon klar bei denen, dass man das machen wollte. Aber die Schlüsselrolle, die ich in meinem Referat einnehme, die habe ich meines Erachtens voll ausgefüllt.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Jetzt zum Bericht an sich noch mal: Sie haben ein Interview mit ihm führen können, mit dem Revisor, am 02.09., wenn ich das richtig verstanden habe.

**Zeuge Dr. S. R.:** Mhm.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Frage: Haben Sie denn Informationen, Vermerke oder richtige Textbausteine auch aus Ihrer Ursachenanalyse geliefert, und, wenn ja, vorab oder nach diesem Interview oder sowohl als auch?

**Zeuge Dr. S. R.:** Können Sie mir noch mal sagen, worauf sich die Frage bezieht?

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Ich hoffe, ich frage nicht so kompliziert, sondern es ist eher der langen Zeit geschuldet.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, auch bei mir.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Vielleicht ist aber meine komplizierte Frageweise auch der langen Zeit geschuldet. - Also, zu dem Interview: Es war ja klar, dass es sich darauf bezieht, dass der Revisor einen Bericht schreiben wird über diese Vorgänge. Und meine Frage ist, ob Sie wissen, dass es diesen Bericht geben soll, weswegen Sie sich ja auch mit ihm unterhalten konnten, Informationen, Vermerke oder Textbausteine sogar geliefert haben, einfach aus Ihrer Sicht, wie Sie meinen, dass es zu beurteilen wäre, und, wenn ja, davor oder danach oder veranlasst durch das Interview. Oder wie war das Prozedere?

**Zeuge Dr. S. R.:** Die Vorgehensweise war so, dass wir einen Fragebogen erhielten. Das war schon vor dem Gespräch. Und diese Fragen, die da drin waren - das war auch unterteilt: Bestimmte Fragen brauchten wir nicht beantworten, sondern andere Bereiche; aber die, die die Auswertung betrafen, hatten wir zu beantworten. Das haben wir auch getan. Es wurden Schwerpunkte gesetzt: Die müssen zuerst beantwortet werden, die anderen später. - Dann gab es noch mal Nachfragen, alles vor dem ersten Entwurf des Berichts, so wie wir ihn erhielten. Das haben wir getan, und die haben wir zugeliefert. Davon habe ich dann allerdings wenig gesehen im Bericht der internen Revision.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Im Hinblick auf den Bericht an sich: Meinen Sie, dass es bei der politisch geforderten selbstkritischen Betrachtung blieb, die man ja eigentlich so einem Bericht zuführt, ob haben Sie das Gefühl, dass es hier eher darum ging, wirklich den institutionellen Zweifel in diese Art von Aufbau darzustellen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Was meinen Sie mit dem Zweiten?

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Also, die Frage ist, ob einfach das Beurteilungswesen an sich im Zeitraum infrage gestellt wurde, ob das richtig stattgefunden hat oder richtig gewogen

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



# UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten

wurde, oder ob mit dem Bericht auch Zweifel dargestellt werden sollten, dass Sie institutionell, sage ich mal sehr banal, falsch aufgestellt gewesen wären.

**Zeuge Dr. S. R.:** Die generelle Herangehensweise des Berichtes - das habe ich auch in der Stellungnahme geschrieben - war ja: Es ist kein individueller Fehler gemacht worden von einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern es gab allgemeine Defizite in diesem Referat „Auswertung“, soweit das die Auswertung betraf. Und dafür verantwortlich ist vor allen Dingen der Referatsleiter, ein bisschen der Zeuge O. W. und ein bisschen der Abteilungsleiter, um das mal sehr grob zu sagen. Das war die Zielrichtung, und das steht teilweise ja explizit so drin. Den Rest kann man meines Erachtens deutlich daraus entnehmen.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Jetzt haben Sie ja - das haben wir vorher schon mal gehabt - Ihre Stellungnahme dazu ist ja noch mal deutlich ausführlicher als der Bericht, sodass man schon davon ausgehen kann: Sie finden sich wenig wieder im Revisionsbericht. - Jetzt würde mich aber noch mal interessieren: Können Sie es auf ein, zwei wirkliche harte Punkte konzentrieren, wo Sie sagen: „Das sind wirklich die ganz großen Punkte“, wo Sie sagen, das ist aus Ihrer Sicht ganz falsch dargestellt im Revisionsbericht?

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, ganz krass ist meines Erachtens diese Geschichte mit dem Hinterfragen, weil genau das - dass der Vorgesetzte, der Referatsleiter, auch die anderen Vorgesetzten hinterfragen - findet ja bei uns statt; das hatte ich auch gesagt. Ich weiß, dass es möglicherweise - - Oder: Meine Einschätzung ist, dass möglicherweise in einem der Modernisierungsprojekte, die seit 2019 liefen, auch festgestellt worden ist, dass eben Führungskräfte generell zu wenig hinterfragen und dass da was gemacht werden muss. Ich habe das selber auch in der Vergangenheit erlebt, dass ich Führungskräfte hatte, die eben nicht in der Lage lebten und auch nicht hinterfragten und alles unterschrieben oder eben auch

nicht. Aber meine Lehre daraus war eben: Ich als Führungskraft muss in der Lage leben, und ich muss auch manchmal dann bei so einer Diskussion, wie zum Beispiel bei der Diskussion um Szenarien oder eben bei der Diskussion um die Kippunkte, dabei sitzen und einfach nur zuhören oder brauche ein tägliches Lagebriefing, um eben die Plausibilität von Äußerungen in der Berichterstattung auch bewerten zu können. Da sehe ich mich schon. Insofern: Das habe ich auch dem Innenrevisor so gesagt, dass ich das mache, dass auch meine Stellvertreter das machen, dass bei uns hinterfragt wird im Auswerteprozess, aber eben als eigenen Vorschlag gesagt, wir bräuchten eine unabhängige Instanz.

Insofern war nach meiner Wahrnehmung - und nicht nur nach meiner Wahrnehmung, nach der Wahrnehmung vieler in meinem Referat - der Eindruck: In dem Bericht der internen Revision, da wird nicht über uns gesprochen, sondern über irgendetwas anderes; es wird teilweise die Wahrheit ins Gegenteil verdreht.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Jetzt sind Sie mit Ihrer Abteilung ja die, die auswerten. Aber Sie können ja nur auswerten, was Ihnen beschafft wurde. Sind Sie der Meinung, dass der Bereich der Beschaffung ausreichend betrachtet wird und auch ausreichend kritisch betrachtet wird in dem Bericht?

**Zeuge Dr. S. R.:** Es werden einige Punkte angesprochen. Aber generell muss ich sagen: Ich habe mich insbesondere mit den Feststellungen zur Auswertung befasst und weniger mit denen zur Beschaffung, und das war ja auch die Hauptzielrichtung des Berichts der internen Revision.

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Welche Lessons learned hätten Sie denn persönlich gezogen, und zwar insbesondere auf ein schon, wie ich glaube, zentrales Problem, nämlich die Frage: „Wie schnell konnten Informationen, die Sie dann eben aus der Auswertung geliefert haben, politisch auch umgesetzt werden oder



**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt

wurden umgesetzt?“? Dazwischen gibt es ja noch mal einen Unterschied.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das ist das Erste - das haben wir auch in unserer Stellungnahme zum Bericht der internen Revision geschrieben -:

[Redacted]

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Haben Sie es denn vielleicht gerade in dieser Phase noch mal angeregt, dass das jetzt Ihrer Meinung nach angesagt wäre und sehr hilfreich wäre?

**Zeuge Dr. S. R.:** Wir haben es geschrieben in der Stellungnahme auf den Bericht der internen Revision; da steht es drin als Vorschlag. Ich werde das auch wiederholen: Das ist eine Sache, die wir als Lehre daraus gezogen haben, und daraus ergibt sich dann auch,

[Redacted]

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Dann springe ich mal kurz weg von Ihrer Lieblingslektüre, hin zu noch einem anderen Punkt, nämlich:

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** Dazu, Herr Vorsitzender, würde ich mich gerne beraten mit meiner Aufsicht.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Tun Sie sich keinen Zwang an.

**Zeuge Dr. S. R.:** Danke schön.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wir wollen heute nirgendwo anders mehr hin.

(Der Zeuge berät sich mit Vertretern des BKAmts und des BND)

Was haben Sie uns Schönes mitzuteilen?

**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

**Mechthilde Wittmann (CDU/CSU):** Das zieht jetzt die Frage nach sich, wo denn diese Idee entstanden ist, ob die tatsächlich Ihre Idee war oder ob jemand dazu angeregt hat oder von wem die Initiative ausging.

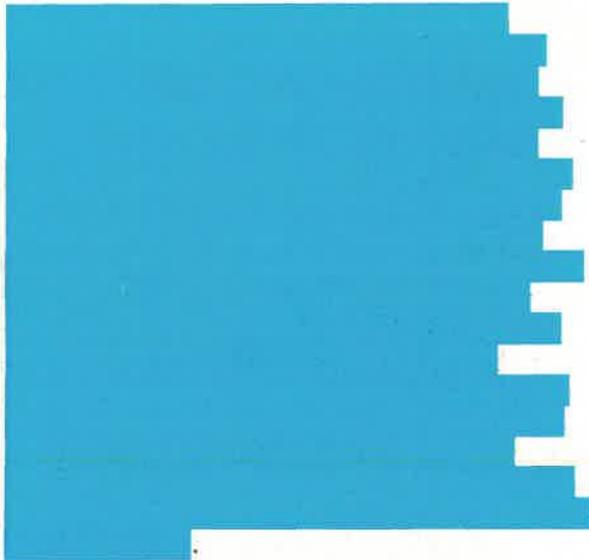
**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt



**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt



**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Eine Frage noch vom Kollegen Erndl.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Am 15. war der Fall Kabuls, bis 26. lief die Evakuierung, und dann 22./23. brachen ja schon die ersten Fragenkataloge rein. Gab es eigentlich eine Debatte im BND, zu sagen: „Moment mal, wir haben hier noch die Situation in Kabul. Wir wollen hier arbeitsfähig und berichtsfähig sein. Fragen und Lessons learned danach“?

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, die gab es meiner Erinnerung nach nicht. Ich kenne sie jedenfalls nicht. Wir bekamen diese Fragen und waren - also gerade auch ich und wichtige Leute bei mir - damit auch sehr gut ausgelastet.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann wechseln wir wieder zur Frau Kollegin Nanni von den Grünen.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, genau. Danke, Herr Vorsitzender. - Ich würde gern noch mal eingehen



**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, wurde sie nicht.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. - Dann habe ich jetzt viele kleine Punkte - nicht verwirren lassen. Sie haben vorher in der Befragung gesagt: Wir haben positive Erfahrungen damit gemacht, nicht zu dramatisieren. - Können Sie das noch mal näher erläutern?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. Es war die Praxis bei uns, Dinge vorsichtig zu bewerten, sie schon anzusprechen, deutlich anzusprechen, aber dabei nüchtern zu bleiben und lageorientiert zu sein und keine - - Worst-Case-Szenarien schon - das habe ich auch gefordert im Rahmen der Szenarienanalysen zur Covid-19-Pandemie -, das aber eben basiert auf unseren Erkenntnissen zu machen und eben nicht aufgrund von Bauchgefühl.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. - Dann die zweite Frage: Wir haben ja vorher schon über den Mailaustausch vom 20. August gesprochen, wo es darum ging, dass das Auswärtige Amt, also die Botschaft in Kabul, schon am 14.08. wusste, dass die USA die Green Zone räumen werden. Ich habe vergessen zu fragen, wer Herr K. ist, von dem hier die Rede ist. Bzw. wenn Sie den Namen nicht sagen können, wovon ich ausgehe, weil es geschwärzt ist: In welcher Funktion war die Person?

**Zeuge Dr. S. R.:** Jetzt müsste ich noch mal das Dokument - -

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Entschuldigung. Das ist MAT A BND-3.203 VS-NfD, Blatt 20.

(Der Zeuge blättert in den vor ihm liegenden Unterlagen)

**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt



**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt

**Zeuge Dr. S. R.:** Das habe ich jetzt - - Dann habe ich das damals auch - - Haben Sie mir das vorlegen lassen? Sonst müsste ich es noch mal auf andere Weise einsehen.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich kann auch noch mal kurz lesen:

Herr K... deutete bei unserem Gespräch bei ihm vorgestern an (wenn ich ihn richtig verstanden habe), dass AA oder Deu Bo Kabul schon am 14.08. erfahren habe, dass die USA die Green Zone räumen ...

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, das war ein Gespräch mit einem Vertreter des Auswärtigen Amtes, und das hatte ich so verstanden, dass er mir in dem Gespräch sagen wollte, das hätte - -

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau, das hatten wir vorhin schon erläutert. Die Frage ist nur: Wer war das?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes. Also, da muss ich noch mal - - Der Name ist geschwärzt.

(Der Zeuge wendet sich an  
LR I Andreas Gloßner (AA))

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Im operativen Geschäft tätig, oder?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das war der Referatsleiter des für Afghanistan zuständigen Referates.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. Ja, gut.

**Zeuge Dr. S. R.:** Wenn ich noch ergänzen darf?

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge Dr. S. R.:** Das hat sich aber so nicht verifizieren lassen, weil wir ja dann diesen Vermerk bekommen haben montags, also damals schon

hatten, über dieses Briefing in der deutschen Botschaft von Samstag, dem 14., abends, wo eben der stellvertretende Botschafter selber noch gesagt hat: Die Green Zone wird wahrscheinlich nur noch bis zum 18./19. August von den Amerikanern - -

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau. Es ging mir nur noch mal - - Das war das Left-over. Aber ich habe einfach vergessen, nachzufragen, wer K. ist.

Es passt aber ganz gut zu der Frage nach der [REDACTED]: Haben Sie auch Lessons learned in dem Bereich? Wenn ich es richtig sehe, waren Sie ja für die [REDACTED] der Beschaffung zuständig, also Sie haben gelenkt, wie die Beschaffung abläuft.

**Zeuge Dr. S. R.:** Die Auswertung steuert die Beschaffung, ja, in der Tat.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja. Meines Erachtens - - Also, was sich als positiv erwiesen hat -insofern haben wir da noch eine weitere Lehre gezogen über das hinaus, was wir da in der Stellungnahme zum Bericht der internen Revision geschrieben haben -: dass man gerade - -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Würden Sie etwas näher an das Mikrofon gehen? Sonst ist das unsagbar schwer für den Kollegen.

**Zeuge Dr. S. R.:** Also: Wir haben die Lehre gezogen über das hinaus, was in unserer Stellungnahme zum IR-Bericht steht, dass eben gerade in solchen Situationen eine ganz enge Steuerung, quasi ein 24/7-Kontakt zur Beschaffung erforderlich ist. Diese Lehre haben wir weniger daraus gezogen, dass da irgendwas nicht funktioniert hätte, sondern aufgrund der positiven Erfahrungen, die wir dann hatten im Nachgang zu dem Machtwechsel mit unserem Team, das im HKIA war und von dort aus eben auch

**UNGÜLTIG**  
amtlich genehmigt



~~GEHEIM~~  
**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Zugänge hatte und dann immer quasi mehrfach am Tag an uns berichtet hatte.



**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wir springen noch mal. Und zwar hatten Sie vorhin ausgeführt, auch nach Rücksprache noch mal mit der Bundesregierung, dass keine Dienste, die - das sagten Sie, glaube ich - professionell und so ähnlich arbeiten wie „wir“, eine andere Einschätzung hatten als der BND. Heißt jetzt für mich im Umkehrschluss: Unprofessionelle Dienste oder Dienste, die ganz anders arbeiten als „wir“, hatten durchaus andere Ansichten.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, so meinte ich das nicht.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay.

**Zeuge Dr. S. R.:** Das bezog sich ja auf diesen sogenannten Haber-Bericht, und der gibt Einschätzungen wieder, die ja auch laut dem Bericht, wenn ich mich richtig erinnere, quasi privatissime geäußert worden waren, quasi auch weniger - - also eher auf Bauchgefühl beruhten und auch teilweise ja durchaus ambivalent waren. Aber das ist eben so, wie wir nicht arbeiten. Unsere Lageeinschätzung beruht nicht auf Einzeläußerungen, weder von mir noch von anderen aus dem Referat, sondern auf einer Auswertung.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau. - Sie hatten schon zur Fehlerkultur, die Sie in Ihrem Team gepflegt haben, ausgeführt; danke schon mal dafür. Jetzt ist für mich so ein bisschen die Frage: Wie ist die Fehlerkultur nach oben, also wie haben Sie als Mitarbeiter, der Sie ja selber auch sind - Sie haben ja Vorgesetzte auf verschiedenen Ebenen -, auch im Laufe Ihrer Laufbahn die Fehlerkultur im BND nach oben kennengelernt?

**Zeuge Dr. S. R.:** In diesem konkreten Fall ist es ja so, dass wir in unserem Referat, als am 26. oder 27. August der Präsident bei uns war, diesen Prozess der Fehlerkultur, der Lessons learned der Innenrevision begrüßt haben.



**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Genau. - Aber die Frage ist jetzt unabhängig von dem Danach mit der Innenrevision: Wie haben Sie, um jetzt keine Rüge zu bekommen von der Bundesregierung, im Untersuchungszeitraum vorher schon auch die Fehlerkultur von oben wahrgenommen, also wie war die Rückmeldung, die Sie mitbekommen haben als Mitarbeiter?

**Zeuge Dr. S. R.:** Wir bekamen gute Rückmeldungen zu unserer Arbeit bis zum 15.08. - danach auch. Danach hat uns der Präsident bei dem Besuch bei uns auch für unsere Arbeit gelobt und auch diesen Vorgang der Innenrevision angesprochen.

Das war ja dann das, wo auch das Feedback aus dem politischen Raum war: Der BND hat geliefert. - Nur dieser Prozess der internen Revision ging eben in eine ganz andere Richtung.



~~GEHEIM~~  
 UNGÜLTIG

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie mal erlebt in Ihrer Zeit vorher, wenn Kolleg/-innen auf der gleichen Ebene oder so Fehler gemacht haben, wie dann damit umgegangen wird? Also, jedes Haus hat ja auch einen Ruf weg, was insgesamt die Fehlerkultur angeht, und mich interessiert eben, wie Sie das auch nach oben wahrgenommen haben.

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, da muss ich jetzt lange suchen. Ich kann Ihnen leider gerade dazu keine weiteren - -

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. - Wenn ich darf, hätte ich dann noch eine Frage zu den Kategorien. Sie haben mehrfach, als es zum Beispiel

**[REDACTED]** In der Kombination erinnert mich das an das Schulsystem. Da wäre meine Frage: Sind das sozusagen feste Begriffe, oder war das umgangssprachlich gemeint?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist umgangssprachlich durchaus orientiert an den Schulnoten, ja.

(Heiterkeit)

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** „Umgangssprachlich ... orientiert an den Schulnoten“ heißt aber im Prinzip: Eine Vier ist ja gar nicht so gut.

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, aber es ist eben ausreichend. Es reicht.

(Heiterkeit)

Es reicht, um zu arbeiten, und das war auch der Fall.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wir machen hier unerwartete Lernfortschritte, muss ich sagen.

(Heiterkeit)

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Für mich ist es schon wichtig, weil jeder versteht unter einem Wort ja auch was anderes. Und wenn mir jetzt ein Mitarbeiter sagen würde: „Meine Zeitkapazitäten sind ausreichend“, dann würde ich sagen: „Ja, okay, reicht wohl.“ Aber dass sozusagen das Potenzial dann nicht genutzt wird, was man vielleicht in der Position entwickeln kann, weil man eben nicht befriedigend, gut oder sehr gut mit der Zeit hinkommt, das ergibt sich dann nicht unbedingt, wenn man nicht quasi sofort umrechnet im Kopf.

**Zeuge Dr. S. R.:** [REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das Zeitmanagement ist allmählich nur noch befriedigend, muss ich sagen.

(Heiterkeit)

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, das hört sich ausreichend an, ne? - Eine letzte Frage: Was wollte [REDACTED] denn von Ihnen wissen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Im Briefing hat er auch ganz grundsätzliche Fragen zu Afghanistan gestellt, die wir ihm beantwortet haben, und ich fand die Fragen gut. Dieses Beispiel zeigte, wie wichtig es ist, dass wir die Gelegenheit haben, eben auch [REDACTED] zu briefen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Gut. - Dann wechseln wir noch mal zur AfD.

**Gerold Otten (AfD):** Ich knüpfe noch mal an die vorige Frage nach Doha an. Hatten Sie Kenntnis davon, dass es nach Doha dann innerafghanische

~~GEHEIM~~  
 UNGÜLTIG



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Gespräche gegeben hat, also zwischen den Sicherheitskräften, entsprechenden Honoratioren dort und den Taliban, über eine Nachabzugsordnung in dem Land, um einen Bürgerkrieg vor allen Dingen zu vermeiden?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, es gab diesen Prozess, der ja auch im Doha-Agreement festgelegt war - wenn auch mit aller Vagheit der innerafghanischen Verhandlungen -, der dann im Laufe des Jahres 2020 zustande kam.

und auch Berichten des Auswärtigen Amtes.

**Gerold Otten (AfD):** Okay. Aber

**Zeuge Dr. S. R.:** Genau, die wurden offiziell an uns übermittelt.

**Gerold Otten (AfD):** Ja. - Dann beziehe ich mich auf ein Gespräch. Sie hatten eine Mail geschickt nach einem Gespräch mit Herrn Krüger, Referatsleiter aus dem Auswärtigen Amt, im Januar 2021, wie Sie die Rolle Hamid Karzais in diesem ganzen Geflecht der innerafghanischen Beziehungen sehen. Das ist MAT A BND-3.250 VS-NfD, Blatt 257. Wie haben Sie darauf geantwortet? Wie haben Sie diese Rolle bewertet bzw. beurteilt?

**Zeuge Dr. S. R.:** Könnte ich dieses Dokument sehen?

**Gerold Otten (AfD):** Ja.

**Zeuge Dr. S. R.:** Vielen Dank.

(Dem Zeugen werden  
Unterlagen vorgelegt - Er  
liest in diesen Unterlagen)

Sie beziehen sich jetzt auf eine Äußerung zu Karzai. Können Sie mir noch mal sagen - -

**Gerold Otten (AfD):** Ja, genau. Wir hatten ja gerade den innerafghanischen Dialog besprochen. Die Rolle Karzais generell, die hier abgefragt wird,

wie haben Sie die bewertet in diesem Prozess? Denn Karzai ist ja eher eine schillernde Figur, die heute unangetastet unter den Taliban dort lebt.

(Der Zeuge berät sich mit  
seinem Rechtsbeistand)

**Zeuge Dr. S. R.:** Das sind ja mehrere Fragen. Also, das ist die Aufnahme des Informationsbedarfes, den

Ich muss gestehen: Mir ist jetzt nicht mehr genau erinnerlich, wann wir was zu Karzai berichtet haben. Ich denke schon, dass er in der Berichterstattung vorkam, auch nach dem 27.01.2021; aber ich kann es nicht mehr genau sagen. Die Berichterstattung ist ja vorgelegt worden.

**Gerold Otten (AfD):** Okay. - Dann noch mal ein anderer Komplex. Sie hatten ja auch einige Gespräche mit militärischen Vertretern dort. Unter anderem hatten Sie mit dem General Poschwatta am 19. Januar 2021 ein Gespräch, der damals der Chef des Stabes von Resolute Support war. In dem Ergebnisvermerk wird eben Poschwatta mit der folgenden Äußerung wiedergegeben - ich zitiere; das ist

Können Sie uns berichten, was Poschwatta mit diesen Aussagen eigentlich meinte oder was er damit ausdrücken wollte?

**Zeuge Dr. S. R.:** Hier wäre es auch gut, wenn ich das Dokument mal sehen könnte.

**Gerold Otten (AfD):** Ja.

**Zeuge Dr. S. R.:** Danke schön.

(Dem Zeugen werden  
Unterlagen vorgelegt - Er  
liest in diesen Unterlagen)

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Also, wenn ich mich richtig erinnere, fragten Sie, was Poschwatta mit dieser - -

**Gerold Otten (AfD):** [redacted] n.

(Der Zeuge liest in den Unterlagen)

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted]

**Gerold Otten (AfD):** Okay. - [redacted]

[redacted] Das ist MAT A BND-3.149 VS-NfD, Blatt 181. [redacted] ?

**Zeuge Dr. S. R.:** [redacted] Generell ist ja bekannt, dass die Amerikaner auch mit den Taliban direkt geredet haben zu diesem speziellen Punkt eines Counterterrorism-Einsatzes. [redacted]

**Gerold Otten (AfD):** Okay. - Dann möchte ich noch auf ein anderes Gespräch kommen. Sie hatten auch ein Gespräch mit dem - - bzw.

berichtet [redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:** Dazu kann ich nur spekulieren. Ich erinnere mich an die Information - -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das müssen Sie nicht.

**Zeuge Dr. S. R.:** Was muss ich nicht?

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Spekulieren müssen Sie nicht.

(Mechthilde Wittmann (CDU/CSU): Sie dürfen das sogar nicht!)

**Gerold Otten (AfD):** Spekulieren müssen Sie nicht. Sie müssen nur das berichten, was Sie - -

**Zeuge Dr. S. R.:** Nein, das möchte ich auch nicht. Ich erinnere mich an den Sachverhalt. Aber was dazu führte, dazu habe ich keine Kenntnisse.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Als Vorsitzender hat man sogar eine Fürsorgepflicht gegenüber den Zeugen hier. Deswegen halte ich Sie gern

**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



# UNGÜLTIG

amtlich geheimgehalten

vom Spekulieren ab. - Die Zeit ist ohnehin zu Ende.

**Gerold Otten (AfD):** Das passt ja.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wir wechseln zur FDP-Fraktion. - Frau Kollegin.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Danke, Herr Vorsitzender. - Ich habe noch so ein paar „loose ends“ sozusagen. Sie hatten sich ja sehr für diese Szenariotechnik eingesetzt und haben in dem Zusammenhang auch dieses Konzept der Kippunkte - - Das Konzept der Kippunkte war ja auch noch ein wichtiges. Aber die waren dann ja erst am 12. August fertig. Rückblickend ist man natürlich immer schlauer. Aber trotzdem jetzt mal die Frage: So aus Ihrer heutigen professionellen Perspektive, zu welchem Zeitpunkt hätten diese Kippunkte fertig sein müssen, damit Sie Ihnen was gebracht hätten?

**Zeuge Dr. S. R.:** Sie haben uns ja was gebracht. Aber umso früher, umso besser wäre es gewesen; das denke ich schon. Manche Dinge kann man präziser benennen, umso näher man der Entwicklung kommt. Aber im Nachhinein muss ich sagen: Wir hätten die auch damals schon direkt an alle Ressorts und nicht nur das Kanzleramt schriftlich übermitteln sollen. Wir haben es ja dann im Krisenstab ausdrücklich getan, aber wir hätten es an diesem 12. auch schon weiter kommunizieren können, ja.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Aber wenn Sie jetzt den gesamten Untersuchungszeitraum anschauen: Ab welchem Zeitraum wäre es gut gewesen, sich an so was entlangzuhangeln, rückblickend gesehen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Indikatoren in der Szenarienanalyse?

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Mhm.

**Zeuge Dr. S. R.:** Das ist in der Tat etwas, das wäre - - Also, das hatten wir ja in der Diskussion

bei der ersten Szenarienanalyse, auch in der Diskussion bei der zweiten Szenarienanalyse. Diese Indikatoren hätten wir uns erstens regelmäßiger anschauen sollen, auch diskutieren sollen: Wo verändert sich da eventuell was? -

Das hätten wir tun können und die auch expliziter benennen in der Berichterstattung. Das hätten wir sowohl in der Szenarienanalyse von 2020 machen können wie auch dann in der Folgezeit immer wieder diese Dinge: siehe Szenarienanalyse, siehe Indikator a, b, c; da tut sich gerade was oder hat sich bisher nichts getan.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Versuchen Sie doch noch mal einen Zeitpunkt zu benennen, ab welchem man so Indikatoren gut hätte brauchen können. Das Doha-Abkommen oder Ende 2020 - was wäre so ein Zeitpunkt gewesen, wo es wirklich gut gewesen wäre? Natürlich immer früher - das ist klar -, aber irgendwie - -

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, meine und, ich denke, unsere Lehre in meinem Bereich ist: Das sollte man in der Tat fortlaufend kontinuierlich tun - regelmäßig in Abständen von einem halben Jahr Szenarienanalysen aktualisieren und auf die einzelnen Indikatoren zu sprechen kommen, aber auch dazwischen immer wieder darauf zu sprechen kommen: „Hier haben wir einen Indikator, und wir haben gerade das Merkmal, und die Merkmalsausprägung geht in die und die Richtung, das könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich die generelle Lage ändert“, und das eben in der Weise systematisch aufzugreifen.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Aber im August 2021 war es zu spät.

**Zeuge Dr. S. R.:** Gut, es war immerhin noch vor der Lage, allerdings sehr knapp, und deshalb nicht zu spät. Aber es war spät, ja.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Dann ein ganz anderes Thema. Das war jetzt immer wieder so



**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

indirekt ein Thema, dass Dinge am Wochenende waren oder dass sie am Freitag waren und dass man dann am Montag irgendwie sich jetzt nicht zwingend bei Ihnen, aber auch im Auswärtigen Amt oder an anderen Stellen damit beschäftigt hat. Können Sie vielleicht mal darauf eingehen, wie bei Ihnen die Wochenendbesetzung eigentlich in dieser heißen Phase war und ob es da dann immer mal so ein Umschalten gab, möglichst viele Leute auch am Wochenende da zu haben, und wann das in diesem Betrachtungszeitraum war?

**Zeuge Dr. S. R.:** Generell hatten wir im gesamten Untersuchungszeitraum, aber auch schon seit Jahren weit, weit vor meiner Zeit in meinem Bereich eine Rufbereitschaft für Afghanistan, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren Dienstes und teilweise auch des gehobenen Dienstes einschließlich der Führungskräfte betraf, wo dann jeweils ein Kollege, eine Kollegin für eine gesamte Woche ansprechbar war für unseren Lagestaboffizier, also quasi für den Dauerdienst unseres Dienstes, und dann auch zu jeder Tag- und Nachtzeit in den Dienst kommen konnte und dann eben auch weitere Kolleginnen und Kollegen verständigen konnte, ihn zu verstärken.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Diese Person hat nicht automatisch alle Informationen bekommen? Die musste praktisch gerufen werden, also die saß nicht im Büro und hat einfach alle E-Mails und Nachrichten bekommen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Ja, ja. Das hat sich - - Das ist alles, denke ich, diskutiert worden lange vor meiner Zeit, in ISAF-Zeiten, noch vor 2014. Es hatte sich insbesondere im Untersuchungszeitraum als völlig ausreichend erwiesen, dass wir *einen* Rufbereitschaftshabenden haben, und der oder die kann dann auch weitere Leute einberufen.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Aber wenn das jetzt so in eine heiße Phase gerät wie an diesem Wochenende 13./14./15., da wechselt

man dann nicht in - - oder da sind Sie nicht in diesem konkreten Fall in so einen Wochenendmodus gewechselt, dass dann sozusagen in Ihrem Referat alle Gewehr bei Fuß im Büro saßen?

**Zeuge Dr. S. R.:** Das war ja genau der Fall. Das ist mir ja schon freitagabends von dem Bereich insbesondere, der für die Sicherheitslage zuständig ist - das ist der Bereich vom Zeugen O. W. gewesen -, initiativ angekündigt worden: „Wir werden morgen drin sein“, dann noch mit einem kleineren Team. Und an dem Samstag dann haben wir kommuniziert, und der Zeuge O. W. sagte mir: „Wir werden morgen mit einer stärkeren Mannschaft da sein“, und ich habe gesagt: „Und ich bin auch dabei.“

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Danke. - Dann hätte ich noch einen letzten Fragekomplex, und zwar: Die Räumung der Green Zone inklusive der Sicherheitstechnik durch die USA am 14./15. August wird ja häufig als dieser finale Aspekt gesehen, der das Ganze sozusagen zum letzten Umkippen gebracht hat und zur Übernahme Kabuls durch die Taliban geführt hat. Wenn Sie das jetzt professionell beurteilen, aus Ihrer professionellen Sicht beurteilen würden: Warum haben die USA die deutschen Kräfte nicht über die bevorstehende Räumung informiert? War das, weil es militärische Erwägung war, weil man Force Protection betreiben wollte, oder haben die USA das selber sozusagen ganz überstürzt gemacht, oder wollten die vielleicht sogar einen Handlungsvorteil haben? Da würde mich einfach Ihre persönliche Sicht auf die Dinge interessieren.

**Zeuge Dr. S. R.:** Also, auch hier will ich nicht spekulieren. Aber wir haben ja in der Geschichte gesehen: Es passieren Dinge, die so eigentlich gar nicht beabsichtigt waren. - Ich habe ja vorhin Dan Diner zitiert. Das war im Zusammenhang mit dem Mauerfall, der ja auch so eher ein Missverständnis war. Und über die Räumung zumindest, die Evakuierung der US-Botschaft haben die Amerikaner ganz offensichtlich die damals einzige offizielle deutsche Stelle vor Ort, nämlich



~~GEHEIM~~  
amtlich genehmigt

die deutsche Botschaft, informiert und am Samstagabend dann der stellvertretende Botschafter das Personal einschließlich unserer Leute.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Letzte Frage: Sind Sie denn der Meinung, dass die Möglichkeiten, vorbereitet zu handeln, für die deutschen Kräfte größer gewesen wären, wenn die Auswertung über aus [REDACTED]

[REDACTED] verfügbar gewesen wären?

**Zeuge Dr. S. R.:** Diese Frage haben wir diskutiert. Jetzt angenommen, [REDACTED]

[REDACTED] - gibt es keine Garantie. Da sprachen wir vorhin drüber. Das ist eben so. Auch wenn man die Dinge steuert und beschaffen darf, ist das keine Garantie, dass man die auch bekommt in unserem Geschäft der Auslandsaufklärung. Aber wir hätten die Chance gehabt, wenn es Diskussionen innerhalb der US-Administration gegeben hätte darüber, dass man möglicherweise die Evakuierung vorziehen wird einschließlich der Green Zone, solche Informationen dann zu bekommen. [REDACTED]

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Also denken Sie, dass es Force Protection war, dass die USA das einfach so gemacht haben?

**Zeuge Dr. S. R.:** Auch das ist Spekulation. Ich weiß es einfach nicht.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Dann danke ich Ihnen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann darf ich Sie auch hier wieder schützen. - Und da das Ende ohnehin erreicht ist, wechseln wir ein letztes Mal zu Frau Kollegin Büniger.

**Clara Büniger (DIE LINKE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ein letztes Mal noch ein bisschen geistige Gymnastik zur späten Stunde: Ich möchte noch mal darauf zurückkommen, worüber wir vorhin gesprochen haben. [REDACTED]

und dann haben wir über die Tauglichkeit der Kippunkte gesprochen. Betrachten wir es noch mal von der anderen Seite, weil ich bin jetzt eine nachrichtendienstliche Laiin und auf Ihre Einschätzung angewiesen. Da würde ich aber sagen: [REDACTED]

[REDACTED] Aber warum konnte man dann trotz dieser guten Arbeit oder [REDACTED]

**Zeuge Dr. S. R.:** Um es klarzustellen: [REDACTED]

[REDACTED] Ihre Frage, können Sie die noch mal wiederholen?

**Clara Büniger (DIE LINKE):** Also, [REDACTED] - das hatten Sie ja auch gesagt -: Was war der Grund, warum dann nicht die Meldung kam: „Wir gehen morgen“ oder „Meine Chefs gehen morgen“? Warum gab es da nicht diese Meldung?

**Zeuge Dr. S. R.:** Gut, also, diese Information, die da ist, die zeigt, [REDACTED]

[REDACTED] Selbst wenn wir da auch ergiebige Informationen zu gehabt hätten, dann hätten wir vielleicht die Chance gehabt, eine eventuell bevorstehende Absicht im Zweifelsfall aufzugeben und abzuhaufen, [REDACTED] aber nicht, wenn es ein kurzfristiger Entschluss war. Und unsere Theorie, [REDACTED]

~~GEHEIM~~  
amtlich genehmigt



**UNGÜLTIG**  
öffentlich geheimgehalten

[Redacted]

Ein Beleg dafür ist auch dieser Bericht des Weißen Hauses oder dieses Papier des Weißen Hauses, das ja kürzlich veröffentlicht worden ist, über den Rückzug der Amerikaner aus Afghanistan, wo es heißt, dass Biden eben diesen Abzug am 14. August verkündet habe, aber auch nicht öffentlich, sondern intern, das heißt vor dem Hintergrund der Isolierung Kabuls. Auch das war ja erst frühestens ab dem 13. Also muss die Entscheidung da - am 13., 14. - gefallen sein. Und dann war die Green Zone nicht mehr gesichert durch die Amerikaner; die Sicherungstechnik war weg. Da waren dann immerhin noch die afghanischen Sicherheits- und Verteidigungskräfte. Aber Ghani hat möglicherweise erst vor dem Eindruck dieser Entwicklung die Entscheidung gefasst: Jetzt trete ich ab.

Es war ja vorher so, dass man ihm sogar vorwarf: „Dieser engstirnige Typ glaubt noch immer, dass sich da irgendwas aushandeln lässt mit den Taliban, dass sie akzeptieren, dass er Präsident bleibt und Mullah Baradar Außenminister“ oder so“, und dass er dann ganz plötzlich die Entscheidung fasste: „Ich muss jetzt hier raus“ oder er vielleicht dazu gedrängt worden ist, erfolgreich gedrängt worden ist, er Angst bekommen hat, sonst was.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Das ist ja dann quasi

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

Es gibt ja öffentliche Äußerungen auch noch vom Sonntag vom Sprecher der Taliban, Suhail Schahin, wo er gesagt haben soll: Wir warten vor den Toren Kabuls, und wir warten darauf, bis uns die Stadt übergeben wird. - An dem Sonntag, als wir das lasen, fühlten wir unser Lagebild insoweit bestätigt, dass die Taliban nicht einrücken wollen, sondern abwarten, bis sie es quasi präsentiert bekommen können, bis sie es präsentiert bekommen.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Dann wäre meine ganz abschließende Frage, w

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

**Clara Bünger (DIE LINKE):**

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

**Clara Bünger (DIE LINKE):**

[Redacted]

**Zeuge Dr. S. R.:**

[Redacted]

Das war einfach so.

**UNGÜLTIG**  
öffentlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~  
**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten

Die Aufklärung - - Wir bekamen einzelne Informationen, die waren aber nicht mehr so dicht und detailliert, wie wir das eben davor hatten, und wir haben darauf hingewiesen: Wir brauchen das eigentlich noch, solange der Abzug dauert, und danach auch zur Aufklärung möglicherweise von Entwicklungen im Bereich „Internationaler Terrorismus“.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Danke.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Zwei letzte Fragen von der AfD.

**Gerold Otten (AfD):** Danke. - Ich möchte noch mal kurz anschließen: Hier haben Sie gerade erwähnt, dass es in der Nacht auf den 14. August in Doha diese Einigung gegeben hat zwischen den Konfliktparteien oder den Taliban und der republikanischen Seite, die aber dann letztendlich doch gescheitert sind, weil ja Ghani dann auch geflohen ist am nächsten Tag, obwohl er an diesem Abkommen mit beteiligt war. Diese Verhandlungen sind ja stark vonseiten der Bundesregierung unterstützt worden, auch durch das Auswärtige Amt, im Laufe der Zeit. Was ist aus Ihrer Sicht oder Ihrer Kenntnis nach Bestandteil dieser Verhandlungslösung gewesen, und was ist Ihre Einschätzung, warum Ghani dann am Ende doch, obwohl er diese mitgetragen hat, geflohen ist?

**Zeuge Dr. S. R.:** Es gab innerafghanische Verhandlungen in Doha. Die dauerten auch noch an im August 2021, waren aber auch immer wieder - kamen ins Stocken.

Darauf haben wir ja im Grunde seit Anfang 2020 hingewiesen, und so war es ja dann auch.

**Gerold Otten (AfD):** Dann noch ein anderer Bereich - das bezieht sich auch auf den Untersuchungszeitraum -: Es gibt ja schon lange Beziehungen zwischen al-Qaida und den Taliban. Auch im Untersuchungszeitraum hat das Verhältnis stattgefunden;

**Zeuge Dr. S. R.:** Zumindest im Untersuchungszeitraum war es so, dass nach der Bewertung der in erster Linie für al-Qaida zuständigen Kolleginnen und Kollegen von damals, Abteilung TE, aber auch nach unserer Bewertung

und nach der konsentierten Bewertung zwischen uns und TE dafür gesorgt,

**Gerold Otten (AfD):** Okay. - Ich danke Ihnen.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Damit können wir die Befragung für heute beenden, nach ungefähr elf Stunden, wenn ich das richtig sehe. Im Rechtssinne abgeschlossen ist Ihre Vernehmung noch nicht. Sie bekommen das Protokoll Ihrer nichtöffentlichen Vernehmung übersandt, und das der eingestuften Vernehmung wird in der Geheimschutzstelle hinterlegt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, um etwaige Protokollierungsfehler zu monieren oder Ihre Aussage gegebenenfalls richtigzustellen oder zu ergänzen. Erst danach beschließt der Ausschuss den Abschluss der Vernehmung.

Ich danke Ihnen für Ihr Kommen, für die Kondition. Das gilt übrigens für alle anderen Beteiligten

~~GEHEIM~~  
**UNGÜLTIG**  
amtlich geheimgehalten



**UNGÜLTIG**  
~~GEHEIM~~  
amtlich geheimgehalten

hier auch. Und noch mal der Dank an alle Mitarbeiter, die das mit ermöglichen, wenn ich das hier mal ausdrücklich sagen darf.

(Beifall)

Ich schließe die nichtöffentliche Beweisaufnahmesitzung. Die nächste nichtöffentliche Beweisaufnahmesitzung ist für den 25. Mai um 12 Uhr vorgesehen. - Ich wünsche Ihnen einen schönen Resttag.

(Schluss: 23.24 Uhr)

**UNGÜLTIG**  
~~GEHEIM~~  
amtlich geheimgehalten